

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
RHEINHESSEN

№
04
24

Überbetriebliche Ausbildung

Technik für angehende Handwerker

NACHFOLGE
Ohne Planung keine
gelungene Betriebsübergabe

HANDWERK 4.0
Datensicherheit für
Smartphones und Tablets

Ford Transit Wochen



Ford Transit Custom.
Jetzt mit 2,99 %* effektivem
Jahreszins finanzieren.



Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

* Ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für Privat- und Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit einem Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer, z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden) bei Kaufvertragsabschluss für alle noch nicht zugelassenen und für das jeweilige Zinsangebot berechtigten Neufahrzeuge und Abschluss eines Darlehensvertrages bei teilnehmenden Ford Partnern. Es gelten die Konditionen zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Darlehensvertrages. Der angebotene Zinssatz setzt eine Anzahlung mindestens in Höhe der gesetzlichen MwSt. des individuellen Kaufpreises des Ford Partners voraus. Das Angebot stellt ein repräsentatives Beispiel nach § 17 Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsabschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB.

Rechnungsbeispiel: Ford Transit Custom Kastenwagen, 280 Lt Basis, 2,0-l-EcoBlue-Motor FWD, 81 kW (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, unverbindliche Aktionspreisempfehlung Ford Werke GmbH € 36.381,87 (brutto) zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Finanzierungsprodukt Ford Auswahl-Finanzierung, Laufleistung p. a. 10.000 km, Laufzeit 48 Monate, Anzahlung € 5.808,87, Nettodarlehensbetrag € 30.573,00, effektiver Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz p. a. (fest) 2,95 %, Gesamtbetrag € 39.287,45, Restrate € 18.485,58, 47 monatliche Raten zu je € 319,00.

Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.



Foto: © Handwerkskammer Rheinhessen

WÄHLEN GEHEN!

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

im Juni dieses Jahres sind wir aufgerufen, unsere Stimme abzugeben und zur Wahl zu gehen. Für die Menschen in Rheinhessen stehen in diesem Jahr gleich zwei Wahlen an: Einerseits die Wahlen zum europäischen Parlament und andererseits die Kommunalwahlen.

Zuallererst ist mir hier wichtig zu sagen: Bitte gehen Sie alle wählen und nutzen Sie die Chance, die sich uns in der Demokratie bietet. Dass das Wahlrecht in der Welt nicht selbstverständlich ist, können wir jeden Tag sehen.

Gerne möchte ich aber auch ein paar inhaltliche Hinweise geben, die uns als Handwerk bei diesen Wahlen betreffen: Die EU ist für das Handwerk entscheidend, etwa wenn es darum geht, die Meisterpflicht in die Zukunft zu führen oder die Wettbewerbsfähigkeit von kleineren Handwerksbetrieben mit großen Industriebetrieben, etwa bei der Bereitstellung von Daten zu wahren.

Aber auch auf kommunaler Ebene wird sehr konkret Handwerkspolitik gemacht. Aufgrund der Haushalts-

situation in vielen Kommunen steht derzeit das Thema Gewerbesteuerhebesatz und Grundsteuer wieder auf der Agenda. Ich erwarte, dass es hier auch in Rheinhessen nach der Kommunalwahl teuer werden könnte. Da die Kommunen nur sehr wenige Stellschrauben haben, um ihre Einnahmen zu verbessern und gleichzeitig viele von Bund und Land übertragene Aufgaben nicht genügend gegenfinanziert sind, befinden sie sich hier oftmals in einer Zwickmühle.

Ich rate Ihnen: Fragen Sie die Kandidaten in ihrem Ort und in der Stadt, welche Pläne sie nach der Wahl verfolgen, dann können Sie eine fundierte Entscheidung treffen, denn eine Wahl bedeutet, dass Sie die Wahl haben!

IHR HANS-JÖRG FRIESE

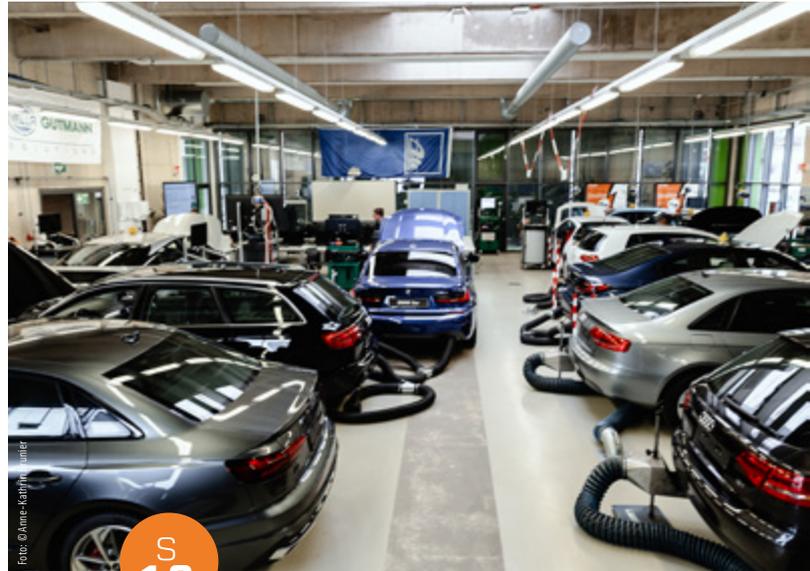
PRÄSIDENT

DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN



KAMMERREPORT

- 6** Naturbewusste Sanierung in Mainz-Gonsenheim
- 10** Krisen meistern – Zahlungsfähigkeit sichern
- 12** ÜLU im Friseur- und KFZ-Mechatronikhandwerk
- 14** Treffen der Unternehmerfrauen
Regio Wirtschaftspreis geht nach Gau-Odernheim



S
12

ÜLU im Berufsbildungszentrum



S
53

Riesentorte in Worms zum 20. Jubiläum



POLITIK

- 16** Mille Feuille in Albi
- 18** Energieeffizienzrichtlinie: Klimaneutralität bis 2050



BETRIEB

- 20** Ein Wechsel an der Spitze
- 24** Auch für eine Übernahme gibt's Förderung
- 26** Starke Motive, klare Botschaft
- 27** LKW-Maut: Handwerkerfahrzeuge ab sofort melden
- 28** Bauprodukte: Keine neuen Umweltpflichten
- 30** Tarifvertrag Bäcker-Azubis: Zeit für den nächsten Schritt
- 32** Bei der HWK Koblenz essen Azubis jetzt gratis
- 34** Sonderthema Berufsbekleidung



TECHNIK & DIGITALES

- 38** Mobile Geräte bestmöglich schützen
- 41** Stellantis erneuert die Nfz-Flotte



GALERIE

- 42** Fotoausstellung zum Fußball im Ruhrgebiet verlängert
- 44** Chocolatier-Champions 2024 stehen fest
- 45** Sympathieträger für das Handwerk



RHEINLAND-PFALZ

- 48** Es ist »Zeit, zu machen!«
- 50** Starkes Bündnis für Innovationen
- 51** Interview »Wir bringen die Fäden zusammen«



KAMMERREPORT

- 52** Kreishandwerk Dialogforum
- 54** Job-Turbo vorgestellt
- 56** Digitalisierungsberatung
- 57** Praktikumswoche
- 58** Bekanntmachung Vollversammlung

Impressum



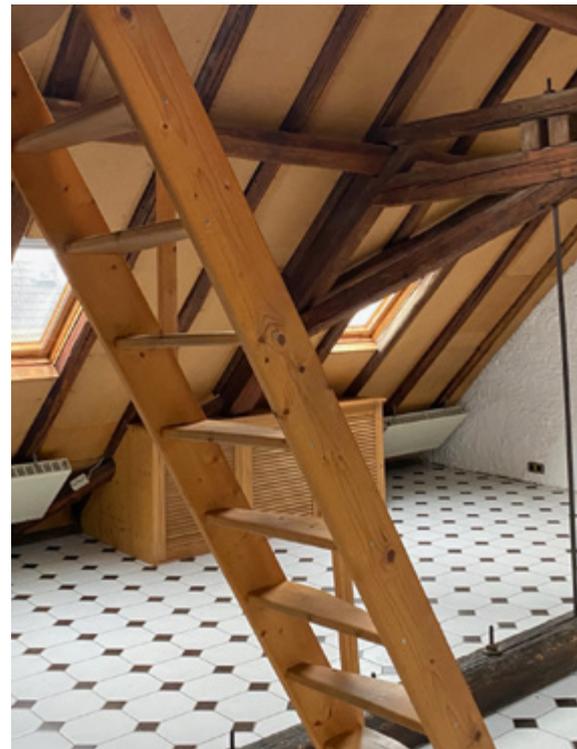
§
30

Der Tarifvertrag für alle Auszubildenden des Bäckerhandwerks sowie für die Konditoren-Azubis in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist Mitte Februar vom Bundesarbeitsministerium für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Foto: © DDB/Dariusz Ramanian

Leben im Einklang mit der Natur und der Geschichte

DIE NEUGESTALTUNG EINES HISTORISCHEN GONSENHEIMER ANWESENS



Links: Der obere Teil des Hauses nach der Sanierung
Rechts: Vor der Sanierung
Unten: Ein Blick in einen, der frisch sanierten Räume

In Mainz-Gonsenheim steht ein Haus, das nicht nur durch seine Lage im alten Ortskern, sondern auch durch seine einzigartige Geschichte und die jüngsten Bemühungen um eine nachhaltige Renovierung hervorsteht. Janine Kanters, die nach zehn Jahren in München mit ihrer Familie zurück in die Region gezogen ist, erzählt die Geschichte ihres neuen alten Zuhauses, das sie im Januar 2023 begonnen hat zu renovieren.

Das Ehepaar Kanters hat sich bewusst für ein Gebäude entschieden, das Geschichte atmet und fand in Gonsenheim ein solches Schmuckstück. Mit zwei kleinen Kindern im Schlepptau war ihnen die Infrastruktur der Umgebung – Schulen und Spielplätze in der Nähe – ebenso wichtig, wie der Charme des Gebäudes selbst, das mit einem attraktiven Innenhof und einer alten Kutschenremise aufwartet. Renoviert wird das Gebäude größtenteils von der Firma B&B Ökobau und Service



GbR aus Mainz. Die Firma setzt hierbei auf Naturmaterialien. Wir haben uns mit der Bauherrin und dem Geschäftsführer von B&B Matthias Bender getroffen.

DHB: Wie sind Sie auf dieses Haus gekommen?

Janine Kanters: Naja, es gibt in Gonsenheim jetzt nicht unendlich viele Kaufimmobilien und wir wollten gerne schon immer was haben, was irgendwie Historie hat und haben dieses Haus gefunden. Es hat uns von der Lage sehr gefallen, weil es eben im alten Ortskern ist, hier ist sehr viel Infrastruktur, sowie Schulen und Spielplätze für die zwei Kinder. Das Haus an sich hatte insgesamt schon Charme, hatte diesen schönen Innenhof und die alte Kutschenremise dahinter und dann haben wir uns auf den ersten Blick verliebt, aber gesehen, dass es ein großes Projekt ist. Das war schon von Anfang an klar.

DHB: Jetzt steht das Haus unter Denkmalschutz. Wie beeinflusst das die Arbeit?

Matthias Bender: Die Arbeit, die denkmalrechtliche Prüfung war wenig detailfreudig, es gab wenig Vorgaben. Unsere Idee: so viel wie möglich erhalten und zeigen. Das ist auch die Kernidee meiner Firma. Das ergänzte sich sehr gut. Das heißt also, wo gezeigt werden kann, wird Fachwerk, oder alte Steine gezeigt, sodass man einfach die Bausubstanz der Immobilie erkennen kann.

Janine Kanters: Kann ich nur bestätigen. Uns war klar, dass es zumindest einen Ensembleschutz hier gibt, der vor allen Dingen für die zur Straße gerichtete Fassade und das Dach gilt. Wir haben das Dach komplett erneuert und die Dämmung. Das haben wir natürlich alles mit dem Denkmalschutz vorher abgestimmt.

DHB: Hier sind alles Naturmaterialien. Gehen Sie mal ins Detail.

Matthias Bender: Die Fenster sind Holzrahmenfenster. Damit hatten wir jetzt nichts direkt zu tun, aber wir sind direkt an den Anschluss gegangen. Mit Hanf wurden diese ausgedämmt, danach folgte die Innenladungsdämmung aus Holzfaser. Später wurde der Lehm komplett aufgetragen. Also in mehreren Schritten, verschiedene Lehmarten. Daher zu Ihrer Frage, es sind immer dieselben Materialien: Holz und Lehm.



Oben: Die neue Küche

Unten: Die Küche vor der Sanierung





DHB: Von wie vielen Quadratmetern reden wir, von wie vielen Stockwerken, von wie vielen Zimmern?

Janine Kanters: Wir haben hier im Haupthaus knapp 180 Quadratmeter und die Kutschenremise hat noch mal knappe 30 Quadratmeter. Wir haben das Erdgeschoss, das Obergeschoss, das Dachgeschoss. Wir sind bei mindestens 650 bis 680 Quadratmeter zu bearbeitender Fläche.

DHB: Warum haben Sie sich für die naturbelassenen Materialien entschieden?

Janine Kanters: Zum einen, um eben dem Haus und der Historie gerecht zu werden. Aber vor allem eben auch, weil wir kleine Kinder haben und selbst sehr daran interessiert sind, in einem gesunden Raumklima zu wohnen. Der Nachhaltigkeitsaspekt zielt natürlich da einfach auch mit rein.

Matthias Bender: Ein besonderer Vorteil ist die Luftfeuchtigkeit, keine Frage. Dieses Haus hat so viel Lehm, dass die Luftfeuchtigkeit bei 55 Prozent hängen wird. Immer und dauerhaft, Januar wie August. Das ist natürlich perfekt für Augen, Nebenhöhlen - keine roten Augen mehr. Allergien gegen allen möglichen Chemiekram, der aus verschiedenen Materialien kommt, gibt es hier nicht, weil es sich nur um reinen Lehm handelt. Das merken sie auch jetzt, das riechen sie auch jetzt schon. Obwohl das Gebäude gerade noch austrocknet, ist das Klima viel besser, als in den meisten Häusern, die schon drei Jahre im Neubaugebiet austrocknen.



Oben Links: Wohnbereich und Küche
 Oben Mitte: Der Wohnbereich
 Oben Rechts: Dachgeschoss während des Umbaus
 Links: Das Treppenhaus

Dieses Projekt in Gonsenheim ist mehr als nur eine Renovierung; es ist ein Zeugnis dafür, wie die Verbindung von Vergangenenem und Gegenwärtigem, von Tradition und Moderne, ein Zuhause schaffen kann, das nicht nur schön und gesund zu bewohnen ist, sondern auch eine tiefe Achtung vor der Geschichte und der Umwelt zum Ausdruck bringt.



Anzeige

Dringend anstehende Reformen meistern

Gerd Benzmüller wurde im vergangenen Herbst zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates der IKK Südwest gewählt. Der selbstständige Elektromeister, Kreishandwerksmeister und Vorsitzende des Landesverbands der Kreishandwerkerschaften aus Ockfen in Rheinland-Pfalz führt das Gremium gemeinsam mit Ralf Reinstädler, der sich als Vorsitzender der Versichertenseite seit vielen Jahrzehnten in der Selbstverwaltung engagiert. Gerd Benzmüller hat sich für das neue Amt viel vorgenommen:

Herr Benzmüller, warum engagieren Sie sich als Vorsitzender im Verwaltungsrat der IKK?

Als Handwerksmeister liegt meine Nähe zur IKK Südwest, einer regionalen Innungskrankenkasse, natürlich auf der Hand. Ich bin mit Herzblut Teil eines Gremiums, das Interessen im Sinne unseres höchsten Gutes – nämlich der Gesundheit – vertreten darf. Gerade in Zeiten, in denen die Bundesregierung grundlos versucht, die soziale Selbstverwaltung und damit die starke Stimme für die Rechte der Beitragszahler in ihrer Autonomie zu beschneiden, reizt mich diese Aufgabe umso mehr.



Wie äußert sich die regionale Verbundenheit der IKK Südwest?

Der Gesundheitspreis des rheinland-pfälzischen Handwerks stellt für mich ein gutes Beispiel für das Engagement der IKK Südwest für die Gesundheit der Menschen in der Region dar. Wir haben den Preis gemeinsam mit dem Unternehmerverband Handwerk RLP und dem Landesverband der Kreishandwerkerschaften RLP ins Leben gerufen. Handwerksbetriebe, die Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen, möchten wir damit würdigen. Und gemeinsam ein Zeichen für ein gesundes und zukunftsfähiges Handwerk in Rheinland-Pfalz setzen.

Ist die IKK-Südwest-Initiative zur Ausweitung des Mutterschutzes bei Fehlgeburten auch ein solches Beispiel?

Absolut. Damit wollen wir einen echten Missstand in unserem System beseitigen. Aktuell richtet sich dieser Anspruch auf Mutterschutz bei einer vorangegangenen Fehlgeburt nach einer starren Wochen- oder Grammzahl. Frauen, die ihr Kind vor der 24. Schwangerschaftswoche verlieren oder deren totgeborenes Kind weniger als 500 Gramm wiegt, haben nach der aktuellen Gesetzeslage keinen Anspruch auf Mutterschutz. Diese willkürliche Festlegung erachten wir als ungerrecht. Im Bundestag wurde eine Petition eingereicht,

die, genau wie wir, eine Staffelung des Mutterschutzes erreichen will. Wir sind optimistisch, dass wir dies noch in dieser Legislatur schaffen. Der gestaffelte Mutterschutz, wie wir ihn fordern, wird allenfalls marginale Kosten verursachen, aber eine große Wirkung entfalten. Davon bin ich überzeugt. Ich bin sehr froh, dass unser Vorstand dieses Thema in die Selbstverwaltung der IKK Südwest eingebracht und in den IKK e. V. nach Berlin weiter transportiert hat.

Was sehen Sie als Ihre vordringlichen Ziele für Versicherte und Betriebe in der Region?

Die letzten Monate und Jahre haben gezeigt, dass das Gesundheitssystem Risse bekommen hat. Probleme bei der Arzneimittelversorgung, lange Wartezeiten, insbesondere bei Fachärzten, und überfüllte Notaufnahmen sind für gesetzlich Versicherte inzwischen leider keine Fremdwörter mehr. Darum ist es gerade jetzt wichtig, dass sich die Versicherten und Arbeitgeber der IKK Südwest auf ihre Krankenkasse verlassen können. Gemeinsam mit dem Vorstand werden wir im Verwaltungsrat all unsere Energie darauf verwenden, dass den Menschen in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland die bestmögliche Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht. Dafür ist es mittelfristig unerlässlich, das Gesundheitssystem auf eine vernünftige finanzielle Basis zu stellen – verbunden mit einer engen Einbindung der sozialen Selbstverwaltung in wichtige Entscheidungsprozesse auf politischer Seite. Dringend anstehende Reformen müssen jetzt gemeinsam umgesetzt werden. Allen voran natürlich die Krankenhausreform.



Foto: © Handwerkskammer Rheinhessen

Krisen meistern – Zahlungsfähigkeit sichern

OLIVER JUNG, UNTERNEHMENSBERATER DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN, STEHT DEM DHB FRAGE UND ANTWORT.

Das Leben in der Krise ist schwierig – schließlich geht es um die eigene berufliche Existenz, ein Lebenswerk steht auf dem Spiel, der Lebensentwurf wird in Frage gestellt. Da darf schon mal Panik aufkommen.

DHB: Wie kann man in einer Unternehmenskrise einen kühlen Kopf bewahren?

Jung: Zunächst einige Worte der Ermutigung: Im Handwerk sind Krisen meist überwindbar. Das hängt mit den Strukturen zusammen, in die Handwerker eingebunden sind. Die Hausbanken als Kreditgeber und als kontoführende Institute haben einen guten Überblick über den aktuellen Geschäftsverlauf und greifen oft ein, bevor ein unüberwindbarer Schuldenberg entsteht. Genauso passen Lieferanten auf, dass die Schulden nicht überhand nehmen. So findet man sich in einer Situation wieder, in der noch überschaubaren Schulden entsprechende Sicherheiten gegenüberstehen. Das ändert zunächst nichts an der akuten Liquiditätskrise, aber eröffnet Handlungsoptionen.

DHB: Können Sie etwas zu diesen Handlungsoptionen sagen?

Jung: Überprüft man kritisch Unternehmensprozesse und Geschäftsmodelle, finden sich meist ausreichende Ansatzpunkte für eine nachhaltige Verbesserung der Unternehmensergebnisse. Grundsätzlich ist zwischen finanzwirtschaftlichen und leistungswirtschaftlichen Maßnahmen, d.h. aus der operativen Unternehmensführung, zu unterscheiden.

DHB: Wie fange ich konkret an, wenn mein Unternehmen in der Liquiditätskrise steckt?

Jung: Machen Sie einen »Kassensturz«. Erstellen Sie einen ungeschönten Status: Welche liquiden Mittel (Kasse, Kontokorrentlinie, Festgeldkonten usw.) stehen aktuell zur Verfügung. Erstellen Sie kurzfristig einen vollständigen Liquiditätsplan für die nächsten 4-8 Wochen, der alle Zahlungsausgänge aus Verbindlichkeiten (mit Fälligkeitsterminen!) und alle erwarteten Zahlungseingänge enthält. Verfügen Sie ggfs. umgehend, dass jede Ausgabe einer Genehmigung durch die Geschäftsführung bedarf.

DHB: Welche Maßnahmen müssen als nächstes erfolgen?

Jung: Zunächst überlegen Sie, in welcher Höhe Sie mit Eigenmitteln aus dem privaten Bereich Ihr Unternehmen stützen können. Parallel führen Sie Gespräche mit der Hausbank über folgende Themen: Ist ein neues Liquiditätssicherungsdarlehen oder eine Erweiterung des Kontokorrentrahmens möglich? Können befristet Tilgungsaussetzungen bei bestehenden Darlehen gewährt

werden? Dabei ist regelmäßig zu bedenken, dass Sie Kreditgebern eine über die aktuelle Krise hinausgehende Perspektive aufzeigen müssen, d.h. welche Maßnahmen ergreifen Sie mitelfristig, wenn die kurzfristige Liquiditätskrise überwunden wäre, um Ihre Erträge künftig zu steigern und eine erneute Krise zu verhindern.

Darüber hinaus versuchen Sie Stundungs- oder Ratenzahlungen mit Krankenkassen und Finanzämtern zu vereinbaren. Bedenken Sie dabei auf jeden Fall, dass Sie öffentlichen Gläubigern immer glaubhaft versichern müssen, dass ein Zuwarten die Gläubigersituation nicht weiter verschlechtert. Mit anderen Worten sollten Sie in der Lage sein, die ab heute neu entstehenden Beiträge und Steuern zu leisten und lediglich über die »Altlasten« Vereinbarungen treffen. Wenn Sie dies nicht können, werden Sie wenig Entgegenkommen erwarten können.

Ebenso verfahren Sie mit Ihren anderen Gläubigern wie z.B. Vermieter, Leasinggeber, Lieferanten und unter Umständen, falls Löhne und Gehälter rückständig sind, mit Mitarbeitern. Lassen Sie möglichst Steuervorauszahlungen reduzieren und beschränken Sie Ihr Einkaufsverhalten auf das absolut Notwendige.

DHB: Welche weiteren Spielräume habe ich noch?

Jung: Sie können Ihre eigenen Zahlungsziele verkürzen und Ihre Schuldner kontaktieren, um Außenstände durch telefonische oder persönliche Vorsprache mit Augenmaß und Entschlossenheit »einzutreiben«. Stellen Sie sicher, dass Nachträge (Arbeitszeiten und Material) mit rechtssicherem Auftrag und Nachweisen korrekt erfasst werden, damit Ihre Leistungen zeitnah fakturierbar sind.

Meist ein nicht ganz kurzfristig zu realisierendes, aber dennoch wirksames Mittel, ist der Verkauf von nicht notwendigem Anlagevermögen (Fahrzeuge, Maschinen).

Bei Kapitalgesellschaften müssen Sie, wenn noch nicht geschehen, ausstehende Einlagen von Mitgesellchaftern einfordern. Fordern Sie ebenso an Gesellschafter gewährte Darlehen zurück und reduzieren Sie Privatentnahmen bzw. die Geschäftsführervergütung auf das Notwendigste.

DHB: Was hilft, den Verschuldungsgrad zu reduzieren?

Jung: Eine Umschuldung von kurzfristigen Verbindlichkeiten (Kontokorrent) in langfristige Darlehen verschafft Ihnen in der Regel eine Zinsersparnis. Maßnahmen wie Sale-and-lease-back der Betriebsimmobilie bzw. von größeren Maschinen und Rangrücktrittserklärungen für Gesellschafterdarlehen sind weitere Optionen, sollten aber immer mit dem Steuerberater und einem erfahrenen Rechtsberater erörtert werden. Dies kann Ihrem Unternehmen zu einem niedrigeren Verschuldungsgrad verhelfen.

DHB: Sie sprachen zu Anfang auch von leistungswirtschaftlichen Maßnahmen – was ist darunter zu verstehen?

Jung: Die leistungswirtschaftlichen Maßnahmen orientieren sich an Ihrem operativen Geschäft. Hier gibt es zahlreiche Ansatzpunkte, wobei die wichtigsten sind: Prüfen Sie Ihre Verkaufspreise am Markt – statt einem Preisnachlass bieten Sie kleinere attraktive Zugaben. Überprüfen Sie in jedem Fall Ihre aktuellen Stundenverrechnungssätze und Deckungsbeiträge auf Rentabilität und priorisieren Sie Aufträge mit hohem Deckungsbeitrag bzw. Aufträge, die kurzfristig fakturiert werden können.

Untersuchen Sie Ihre Prozesse und versuchen Sie, soweit das in der Kürze der Zeit umsetzbar ist, die Produktivität der Mitarbeiter zu erhöhen. Nicht fakturierbare Arbeiten müssen in dieser Unternehmensphase auf ein Minimum beschränkt werden.

Zusätzlich gibt es das ganze Bündel der Personalkostenreduzierung (Kurzarbeit, Verschlimken der Organisationsstruktur, weniger administratives Personal, flexible Arbeitszeitmodelle, Kürzung freiwilliger Vergütungsbestandteile etc.), was jedoch in Zeiten des Fachkräftemangels mit Bedacht eingesetzt werden muss.

DHB: Gibt es Besonderheiten bei Kapitalgesellschaften?

Jung: Kapitalgesellschaften (z.B. GmbH) zeichnen sich insbesondere durch die Haftungsbeschränkung aus, denn sie haften nur mit Ihrem Betriebsvermögen. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber deutlich verschärfte Anforderungen an die Geschäftsführung formuliert. Es besteht bei Zahlungsunfähigkeit, was unserer Erfahrung nach der mit Abstand häufigste Insolvenzantragsgrund ist, eine Insolvenzantragspflicht ohne schuldhaftes Zögern, spätestens aber drei Wochen nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit. Den Nachweis, dass keine Zahlungsunfähigkeit besteht, müssen Kapitalgesellschaften über einen sogenannten Liquiditätsstatus erbringen, der nachweist, dass 90 Prozent der fälligen (und voraussichtlich fälligen) Zahlungen sowohl in den nächsten drei Wochen als auch für die kommenden drei Monate bedient werden können. Unter diesen Umständen müssen Geschäftsführer einen detaillierten und vollständigen, am besten täglich aktualisierten Liquiditätsplan führen, um später ggfs. nachzuweisen, dass kein schuldhaftes Verzögern vorlag.

DHB: Können Sie uns ein kurzes Fazit geben?

Jung: Die genannten Handlungsmöglichkeiten sind ein Ausschnitt der möglichen Maßnahmen. Nutzen Sie diese Anregungen. Nutzen Sie auch gern das geförderte und kostenfreie Beratungsangebot Ihrer Verbände und Handwerkskammern. Die Betriebsberater verfügen über Erfahrung und notwendige Werkzeuge, z.B. zur Erstellung eines Liquiditätsstatus', um Sie effektiv zu unterstützen, vor allem: Geben Sie nicht (zu früh) auf!



Die Auszubildenden im Friseurhandwerk arbeiten an Übungsköpfen.

IM BERUFSBILDUNGSZENTRUM
**ÜBERBETRIEBLICHE
 LEHRLINGSUNTERRICHTUNG**



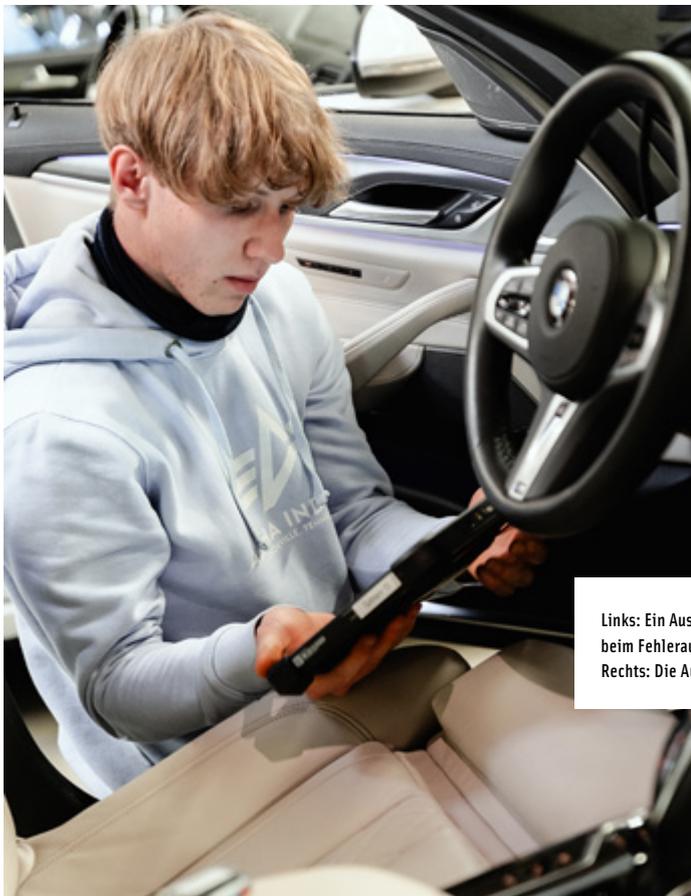
Fotos © Anne-Kathrin Bramer

Links: Auszubildende probieren sich am Haarschneiden
 Rechts: Auszubildende wickeln Locken



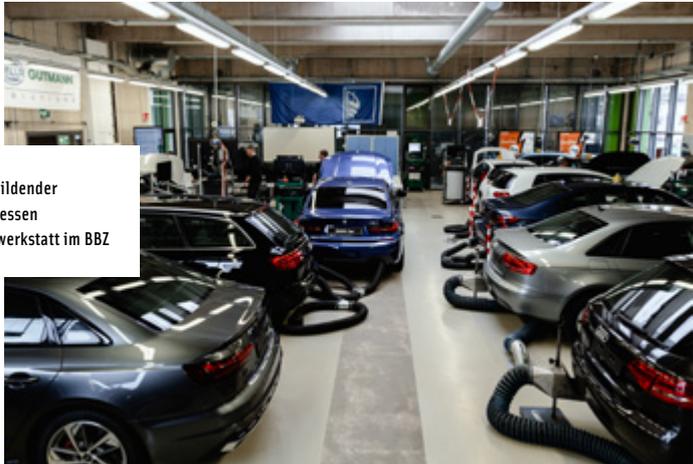


Die Auszubildenden im KFZ-Handwerk arbeiten an echten Autos und Motoren.



Links: Ein Auszubildender beim Fehlerausmessen
Rechts: Die Autowerkstatt im BBZ

Im Berufsbildungszentrum in Mainz-Hechtsheim spielt die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) eine entscheidende Rolle für angehende Handwerker. Hier erhalten Auszubildende eine praxisnahe Ausbildung und werden von erfahrenen Fachleuten unterrichtet. Angehende Handwerker profitieren von einer hochmodernen Einrichtung, in denen sie ihre Fähigkeiten verfeinern und sich mit den neuesten Techniken vertraut machen können. Die Fotos geben einen Einblick in die Arbeit der zukünftigen Fachkräfte des Friseurhandwerks und der KFZ-Mechatronik.



TREFFEN

UFH-TREFFEN MIT WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



Die Veranstaltung des Arbeitskreises der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) Rheinhessen e.V bot eine Plattform für einen intensiven Austausch zwischen den UFH-Mitgliedern und der Wirtschaftsförderung Alzey-Worms.

Unter dem Motto »UFH trifft...die Wirtschaftsförderung Alzey-Worms« wurden verschiedene Themen von großer Relevanz für Handwerksbetriebe behandelt. Dies umfasste Förderangebote, die Verfügbarkeit von Fachkräften, Gewerbeflächen, die Verkehrsinfrastruktur sowie individuelle Serviceleistungen für Handwerksunternehmen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und Fragen direkt an Kerstin Bauer, die Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Alzey-Worms, zu richten.

Die Veranstaltung fand im Makerspace in Alzey statt, der für eine inspirierende Atmosphäre sorgte. Trotz der aktuellen Herausforderungen war das Interesse der Teilnehmer groß, was sich in einer lebhaften Diskussion und einem regen Informationsaustausch widerspiegelte.

Besonders erfreulich war die Vielfalt der Teilnehmerinnen. Diese unterstrich die Bedeutung der UFH als eine Plattform, die Frauen aus verschiedenen Bereichen des Handwerks zusammenbringt und ihnen eine Stimme verleiht. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr die Relevanz solcher Treffen für die Förderung des Austauschs und der Vernetzung innerhalb der Handwerksbranche.

AUSZEICHNUNG

REGIO WIRTSCHAFTSPREIS FÜR PETER HAMMES



Im März fand die sechste Verleihung des Wirtschaftspreis »regio-effekt. Landkreis Alzey-Worms« im Kreishaus statt. Unter dem Motto »Spot on« wurden Unternehmen in vier Kategorien ausgezeichnet. Die Veranstaltung, an der rund 100 Gäste teilnahmen, würdigte wirtschaftlichen Erfolg, Anpassungsfähigkeit und soziales Engagement. Die Fenster- und Türenmanufaktur Peter Hammes aus Gau-Odernheim erhielt eine der Auszeichnungen in der Kategorie »Starke Kleine«, weniger als zehn Beschäftigte. Inhaber Peter Hammes und seine Ehefrau Hannah nahmen den Preis stolz entgegen. Die Verleihung unterstreicht die Bedeutung des Wirtschaftsstandorts und würdigt das Engagement der Unternehmen in der Region.

Inhaber Peter Hammes nahm gemeinsam mit Ehefrau Hannah die Auszeichnung von Landrat Heiko Sippel (l.) und WfG-Geschäftsführerin Kerstin Bauer (r.) entgegen.

Informativ und topaktuell – der **DHB-Newsletter**

Erhalten Sie **wöchentlich** aktuelle
branchenspezifische Informationen
und exklusive **multimediale Inhalte**.

JETZT anmelden!



handwerksblatt.de/newsletter



AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

Die Gruppe von Auslandspraktikanten und -praktikantinnen auf Stadterkundung in Toulouse

Hier finden Sie diverse Videos zu den Auslandspraktikas in Albi: hwk-ff.de/partnerschaft-albi2024



Mille Feuille in Albi

SEIT 10 JAHREN PFLEGT DIE HANDWERKSKAMMER FRANKFURT (ODER) – REGION OSTBRANDENBURG EINE REGE PARTNERSCHAFT MIT IHRER FRANZÖSISCHEN PARTNERKAMMER IN ALBI, SÜDFRANKREICH. DIE ERFOLGE KÖNNEN SICH SEHEN LASSEN.

Text: *Mirko Schwantz*

Es ist früh, sehr früh, wenn Lilly Jahn aufbricht. Einige duftende Tage in der Patisserie Boubo liegen schon hinter ihr. »Alles ist anders hier – die Teige, die Gebäcke. Ich bin echt froh, dabei zu sein!«, schwärmt die Auszubildende der Landbrotbäckerei Heidenreich aus der deutsch-polnischen Grenzstadt Frankfurt (Oder). »Vielleicht lerne ich ja sogar, eine Mille Feuille zu backen.« Chef Yohann Bouffard freut sich über die Neugier seiner deutschen Praktikantin. »Als ich in Lillys Alter war, hätte ich mir auch gewünscht, Praktika im Ausland zu machen. Deswegen habe ich sofort zugesagt, als die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer in Albi mich bat, einen Praktikumsplatz bereitzustellen.«

FAST 90 JUGENDLICHE ABSOLVIERTEN AUSLANDSPRAKTIKA

Die Mobilitätsberaterin, Manuela Insana, sitzt im hypermodernen Gebäude der Handwerkskammer in Albi. Gemeinsam mit ihrem Frankfurter Kollegen, Mateusz Krzyzanowski, organisiert sie seit Jahren die mit viel Aufwand für beide Seiten verbundenen Auslandspraktika. Mit ihrem mittelalterlichen Altstadt kern und der Kathedrale Saint Cecile ist die Stadt seit 2010 Weltkulturerbe der UNESCO. »Es gibt für unsere jungen deutschen Praktikanten auch neben der Arbeit viel zu entdecken«, sagt sie, während sie den Vorstand der ostdeutschen Partnerkammer durch das neue Berufsausbildungszentrum der Region Tarn führt, deren Hauptstadt Albi ist. Viel hat sich getan, seit Frank Ecker vor zehn Jahren, damals noch Leiter der Rechtsabteilung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, in

Albi erste Kontakte knüpfte. »Seitdem haben nicht nur 45 deutsche Lehrlinge Albi besucht. Wir haben in unseren Betrieben auch 41 junge französische Auszubildende empfangen«, sagt Ecker und konstatiert: »Seit dem Start unserer Partnerschaft haben sich die Bedingungen für Lehrlinge beider Länder extrem verbessert.«

FRANZÖSISCHE PARTNERKAMMER INVESTIERTE MILLIONEN

Vor zehn Jahren standen die französische Partnerkammer und ihr Ausbildungszentrum noch in Albi. Heute konzentrieren sich Handwerkskammer, Berufsschule, Internat und Werkstätten auf einem gut drei Fußballfelder großen Gelände am Stadtrand. Zwei weitere Zentren, eines für Kunsthandwerker und für die Aus- und Weiterbildung von Kfz-Mechatronikern, befinden sich an anderen Standorten. »Allein hier unterrichten wir 1.250 Schüler in mehr als 70 Ausbildungsberufen«, erklärt der Leiter des Ausbildungszentrums, Thomas Puech, seinen deutschen Gästen. Die Konzentration brachte zahlreiche Synergieeffekte. Die Küche sei zugleich Ausbildungsort für Köche sowie zentrale Mensa für Bildungszentrum und Internat. Der Rundgang führt vorbei an Panoramascheiben, hinter denen Metzger, Bäcker, Konditoren und Chocolatiers ausgebildet werden. Dann geht es durch Ausbildungshallen für Trockenbauer, Elektroniker, Tischler, Maler und Lackierer. Am Ende steht das Ausbildungsrestaurant. In dem servieren zukünftige Garçons den deutschen Gästen eine Mille Feuille. Zehn Kerzen brennen zum Partnerschaftsjubiläum auf der exquisiten Blätterteig-Schicht-

torte. Die Präsidenten beider Kammern, Wolf-Harald Krüger und Jean Michel Camps blasen sie gemeinsam aus. Ihr Wunsch: weitere zehn Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit – mindestens!

LEHRLINGE LERNEN VON LEHRLINGEN

Dass Alleith Zarzoui und Aurora Navarro sich verstehen, sieht gleich, wer Pascal Robaks Salon in Arthes betritt. Die beiden lernten sich schon am ersten Tag von Alleiths Praktikum kennen. »Wir hatten gerade das für alle Praktikanten obligatorische interkulturelle Training hinter uns, da habe ich Aurora im Friseursalon des Ausbildungszentrums getroffen«, erklärt Alleith. »Aurora trainierte im Ausbildungszentrum für eine nationale Meisterschaft zum Thema Frisuren für Musicaldarsteller. Es war schön, gleich jemanden kennenzulernen, mit dem man im Praktikumssalon zusammenarbeiten wird.« Sehr interessant findet Alleith auch das Konzept des Ausbildungssalons. Mobilitätsberaterin Manuela Insana: »Zu uns dürfen Kundinnen und Kunden kommen und sich für einen ermäßigten Preis von Lehrlingen die Haare schneiden lassen. Alle Friseurgeschäfte in der Region sind sehr zufrieden, dass ihre Lehrlinge bereits bei uns direkt am Kunden arbeiten, weil es deren Einsatz in den eigenen Salons dann umso schneller möglich macht.«

Auslandspraktika jeden jungen Menschen weiterbringen, verantwortungsbewusster machen.«

STATT LASER RICHTSCHRUND UND WASSERWAAGE

»Hier wird schon anders gearbeitet«, sagt Camillo Halfter. Der Maurerlehrling bei der Makrü Bau GmbH aus Eisenhüttenstadt errichtet gerade mit drei französischen Kollegen ein neues Geschäftshaus für eine Immobilienfirma. »Die arbeiten hier statt mit Laser noch viel mit Richtschnur, Lot und Wasserwaage«, resümiert er. »Aber es macht



Yohann Bouffard und Lilly Jahn



Rocco Reinke und Christophe Blanc



Laurent Hernandez und Camillo Halfter



Alleith Zarzoui und Aurora Navarro

VERANTWORTUNGSBEWUSSTER DANK PRAKTIKUM

Für neun der elf angehenden deutschen Maurer, Elektriker, Tischler, Friseure, Bäcker- und Konditorinnen ist das Praktikum in Albi das erste im Ausland. »Ich hatte ein wenig Angst davor, so ganz ohne Sprachkenntnisse«, sagt Rocco Reinke von der Firma Elektro Eggert in Altlandsberg. Doch inzwischen hat er schon ein paar der französischen Vokabeln ausprobiert, die er im obligatorischen interkulturellen Training erlernt hat, das am Anfang jedes Auslandspraktikums steht. Rocco arbeitet auf den Baustellen der Firma Blanc & Fils aus dem Vorort Bellegarde-Marsal. Sein Chef, Christophe Blanc, hat die Firma vom Vater übernommen. »Seit der Übernahme vor 13 Jahren hat Christophe Blanc den Umsatz bei gleicher Mitarbeiterzahl verdoppelt. »Weil aber auch bei uns die Gewinnspannen immer kleiner werden, schafft man das also nur, wenn man die Arbeit einfach effektiver organisiert. Auch davon will ich Rocco etwas zeigen. Ich bin überzeugt, dass solche

Spaß. Die Kollegen sind gut drauf. Und wenn es mit dem Verständnis hapert, hilft mir eine Übersetzungs-App. Sein erster Eindruck nach ein paar Tagen: »Irgendwie läuft hier alles etwas entspannter als bei uns in Deutschland.« Chef Laurent Hernandez ist seit 25 Jahren im Geschäft. »Ich wollte wissen, was deutsche Lehrlinge so drauf haben«, sagt er. »Camillo ist in Ordnung. Er kann was. Und ich würde jederzeit wieder einen deutschen Auslandspraktikanten nehmen. Gute Lehrlinge zu finden, ist auch bei uns schwierig. Leute zu halten, noch mehr. Da muss ich mir eine Menge einfallen lassen. Das schaffst du nicht mehr allein mit einem guten Gehalt. Vier-Tage-Woche, wer will, flexibles Arbeiten, auch wenn dadurch mal eine Baustelle länger dauert. Ohne ein extrem gutes Verhältnis zu deinen Kunden ist das nicht möglich.« Einen französischen Lehrling hat Laurent Hernandez schon lange nicht mehr gehabt. »Aber wenn ich einen hätte, würde ich ihn auf jeden Fall zu einem Auslandspraktikum bei unseren deutschen Partnern schicken«, sagt er, bevor er wieder los muss.

Text: Lars Otten...

Der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen von Gebäuden in Europa sollen sinken. Dazu hat das Europäische Parlament jetzt die Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden beschlossen. Das Regelwerk sieht vor, dass alle Neubauten ab dem Jahr 2030 emissionsfrei sind. Für neue Gebäude der öffentlichen Hand gilt das schon ab 2028. Für Wohngebäude soll der durchschnittliche Primärenergieverbrauch bis 2030 um mindestens 16 und bis 2035 um mindestens 20 bis 22 Prozent sinken.



Die obligatorische Sanierung einzelner Gebäude zur Verbesserung der Energieeffizienz ist nicht mehr Teil der Richtlinie. Die Mitgliedstaaten haben nach Inkrafttreten der Richtlinie die Möglichkeit zu entscheiden, welche Maßnahmen sie ergreifen wollen, um die angepeilten Ziele zu erreichen. Dazu sollen sie der Europäischen Kommission bis Ende 2025 nationale Renovierungspläne vorlegen. Ein weiteres Jahr später sollen sie dann verabschiedet werden. Die Zustimmung des Ministerrats zur Richtlinie steht noch aus, erst danach treten die neuen Regeln in Kraft.

Energieeffizienzrichtlinie: Klimaneutralität bis 2050

**DAS EU-PARLAMENT HAT DIE NEUFASSUNG DER EU-GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ-
RICHTLINIE ANGENOMMEN. BIS 2050 SOLL DER GEBÄUDESEKTOR KLIMANEUTRAL SEIN.
DAS HANDWERK BEGRÜSST DEN GEFUNDENEN KOMPROMISS.**

Die Mitgliedstaaten müssen bis 2030 16 und bis 2033 26 Prozent der Nichtwohngebäude mit der schlechtesten Gesamtenergieeffizienz sanieren lassen und dafür sorgen, dass sie die Mindestanforderungen an die Gesamtenergieeffizienz erfüllen. Außerdem müssen sie bis 2030 schrittweise Solaranlagen in öffentlichen Gebäuden, Nichtwohngebäuden und in allen neuen Wohngebäuden installieren lassen, sofern dies technisch machbar und wirtschaftlich leistbar ist.

KEINE SANIERUNGSPFLICHT

Ab 2025 dürfen mit fossilen Brennstoffen betriebene Heizungsanlagen nicht mehr finanziell gefördert werden. Bis 2040 soll es keine Heizkessel mehr geben, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden. Weiterhin erlaubt: finanzielle Anreize für hybride Heizanlagen, bei denen Heizkessel etwa mit Solarthermieanlagen oder Wärmepumpen kombiniert werden. Ausnahmen können für landwirtschaftliche und denkmalgeschützte Gebäude gelten, aber auch für Gebäude mit besonderem architektonischen oder historischen Wert, sowie provisorische Gebäude, Kirchen und für Gottesdienste genutzte Gebäude.

Das Handwerk ist zufrieden mit der entschärften Version der Richtlinie – ursprünglich hatten die EU-Kommission und auch das Parlament strengere Regeln vorgesehen. »Es ist gut und richtig, dass mit der finalen Zustimmung des Europaparlaments zur neugefassten EU-Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie die verpflichtende Sanierung einzelner Gebäude zum Erreichen besserer Energieeffizienzklassen vom Tisch ist«, sagt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Gut sei auch, dass den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität bei der Gestaltung der Renovierungspläne eingeräumt wird, als es zuvor vorgesehen war. So könnten auch andere Maßnahmen als die Gebäudesanierung eingesetzt werden, was sich »milder« sowohl für Eigentümer als auch für Mieter auswirken könne.

POLITISCHES HICK-HACK VERMEIDEN

»Bei noch strengeren Vorgaben wäre zu befürchten gewesen, dass die hohen Kosten und langen Amortisationsfristen viele Eigentümerinnen und Eigentümer abgeschreckt oder auch hart getroffen hätten, die in eine energieeffiziente Gebäudesanierung zu investieren beabsichtigten.«

»Zeichen der Wertschätzung«

Warum die betriebliche Krankenversicherung für Unternehmer Andreas Cloer ein wichtiges Mitarbeiter-Benefit ist.



Mit der betrieblichen Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA sind Ihre Angestellten im Ernstfall optimal geschützt.

Andreas Cloer ist Geschäftsführer der Gebro Herwig Haustechnik GmbH aus Arnsberg im Sauerland, ein regionaler Marktführer im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung. Für die rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat Cloer 2017 die betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA eingeführt. Im Interview erzählt er, wie die Beschäftigten auf das Angebot reagiert haben und wie es ihm bei der Mitarbeitergewinnung hilft.

Herr Cloer, wie sind Sie bei der Einführung vorgegangen? Gab es Vorbehalte?

Wir haben vor der Einführung der betrieblichen Krankenversicherung eine Belegschaftsversammlung organisiert, zusätzlich gab es drei Infoveranstaltungen durch die Agentur von SIGNAL IDUNA. Zu Beginn gab es tatsächlich vereinzelt Vorbehalte. Die waren aber oftmals dadurch begründet, dass sich viele Beschäftigte mit dem Thema »zusätzliche Krankenversicherung« noch nicht auseinandergesetzt hatten. Und dann noch im Rahmen eines Gruppenvertrags über den Arbeitgeber. Das war etwas völlig Neues. Als dann wenige Monate nach der Produkteinführung ein Mitarbeiter schwer erkrankte, ist die betriebliche



» Die betriebliche Krankenversicherung sollte ein Benefit sein, das zu einem Arbeitsverhältnis automatisch dazugehört.

Andreas Cloer

Krankenversicherung direkt eingesprungen. Der Mitarbeiter wurde in einer Spezialklinik als Privatpatient behandelt. Nach gut sieben Monaten konnte er wieder arbeiten und hat über seine Erfahrungen berichtet. Das hat sich rumgesprochen. So wurden auch die letzten Vorbehalte aufgelöst.

Bei welchen Herausforderungen als Arbeitgeber hilft Ihnen die betriebliche Krankenversicherung?

Bei der Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Neue und vor allem erfahrene Fachkräfte im gewerblichen Bereich zu finden, ist schwierig. Ab 40 wechselt man nicht mehr so ohne weiteres das Unternehmen. Die betriebliche Krankenversicherung hat bisher bei allen Bewerberinnen und Bewerbern einen Aha-Effekt ausgelöst. Mitunter ist sie das ein oder andere Mal auch das ausschlaggebende Kriterium. Nicht Menschen bewerben sich bei uns, wir als Unternehmen bewerben uns bei den Menschen. Daher vermarkten wir die betriebliche Krankenversicherung auch aktiv in den Stellenausschreibungen. Würden Sie anderen Arbeitgebern eine betriebliche Krankenversicherung empfehlen? Am Ende des Tages ist der Erhalt der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so wichtig wie nichts anderes. Die betriebliche Krankenversicherung sollte ein Benefit sein, das zu einem Arbeitsverhältnis automatisch dazugehört. Es ist auch ein wichtiges Instrument der Wertschätzung. Das war mir lange nicht bewusst. Gerade durch die Pandemie haben wir den Aspekt »Gesundheitsschutz und Vorsorge« stärker in den Fokus gerückt und ein professionelles Management aufgesetzt. Wir versuchen, unsere Angestellten gesund zu halten. Die betriebliche Krankenversicherung ist für uns als verantwortungsvolles Unternehmen ein wesentlicher Baustein im Gesamtpaket.



Mehr Informationen
finden Sie hier:
signal-iduna.de/bkv+



Ein Wechsel an der Spitze

EINE BETRIEBSÜBERGABE DAUERT JAHRE UND ERFORDERT
GENAUE PLANUNG. DIE HANDWERKSORGANISATION HILFT
HIER MIT IHREM BERATUNGSNETZWERK.

Foto: © iStock.com/Eike Leppert



Text: *Stefan Buhren*

In Beraterkreisen existiert ein Bonmot vom 60-Jährigen, der sich in Sachen Betriebsübergabe gründlich informieren will. Die Freude auf Beraterseite währte nur kurz über den scheinbar altersmäßig passenden Besuch – denn es ging um die Übernahme des Unternehmens seines Vaters. Auch wenn die Geschichte nie verifiziert wurde, steht sie symbolisch für die frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge.

»So ein Übergangsprozess dauert für mich irgendwo zwischen acht und zehn Jahren und muss sorgfältig geplant werden«, sagt zum Beispiel Andreas Halle, Augenoptikermeister aus Dortmund, der seinen Betrieb in die Hände seiner Tochter legen möchte. Der heute 55-Jährige ist nur einer von vielen Handwerkern, die für ihr Unternehmen einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin suchen, aber eben schon fündig geworden sind. »Die größte Hürde für einen erfolgreichen Übergabeprozess ist nach wie vor das Finden qualifizierter Nachfolgerinnen und Nachfolger«, sagt denn auch Rolf Papenfuss, Referatsleiter im Bereich der Gewerbeförderung im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Die Schätzung des handwerklichen Spitzenverbands Deutschlands geht davon aus, dass rund 125.000 Betriebe in den nächsten fünf Jahren eine neue Führungsspitze suchen.

Ein Problem, das gerade in Zeiten des Fachkräftemangels immer drängender wird. Zumal der potenzielle Nachwuchs für eine Übernahme, die Jungmeisterinnen und -meister, oft genug abwinkt: Je nach Kammergebiet ist rund jeder fünfte Meisterbrief-Inhaber allein wegen der Bürokratie nicht gewillt, einen Betrieb zu führen.

Dabei hat gerade eine Betriebsübernahme einen entscheidenden Vorteil: Der Betrieb ist etabliert und viele der bei einer Neugründung erforderlichen bürokratischen Hürden fallen deshalb schon mal weg. Dennoch sind Hürden an der Tagesordnung. Ein Klassiker in Sachen Bürokratie ist der Datenschutz. Wer eine GmbH, also eine Kapitalgesellschaft, übernimmt, kann automatisch die Kundendatei für Marketingaktionen nutzen, im Falle einer Personengesellschaft müssen alle Kunden gefragt werden, ob der neue Inhaber die Daten so nutzen darf wie bisher.

Natürlich ist auch eine Übernahme genauso wenig ruckelfrei wie eine Neugründung. Worauf Übergeber wie Übernehmer achten müssen, zeigt ein Blick auf die Ursachen für das Scheitern eines Stabwechsels. Das fängt bei der Übergabefähigkeit des Betriebes an, geht über strukturelle Probleme des Betriebs oder des Standorts bis hin zu möglichen Auflagen technischer Art oder der Übernahme des kompletten Teams (siehe Kästen). Vor allem aber ist es die finanzielle Abwicklung, weil sich zwei Parteien konträr gegenüberstehen: Der eine will es zu einem möglichst hohen Preis verkaufen, die andere zu einem möglichst niedrigen Preis übernehmen.

»Wichtig ist, Betriebsübernahmen weiterhin als attraktive Gründungsform zu bewerben.«

Rolf Papenfuss, Referatsleiter im Bereich der Gewerbeförderung im ZDH

BERATUNG DURCH HANDWERKSORGANISATION

Bewährt hat sich bei diesem Prozess das Beratungswesen der Handwerksorganisation. Bundesweit stehen rund 900 Berater und Beraterinnen der Handwerksorganisation parat. Sie führen jährlich fast 100.000 Betriebsberatungen durch – und jede Dritte befasst sich mit den Themen Existenzgründung und Betriebs-

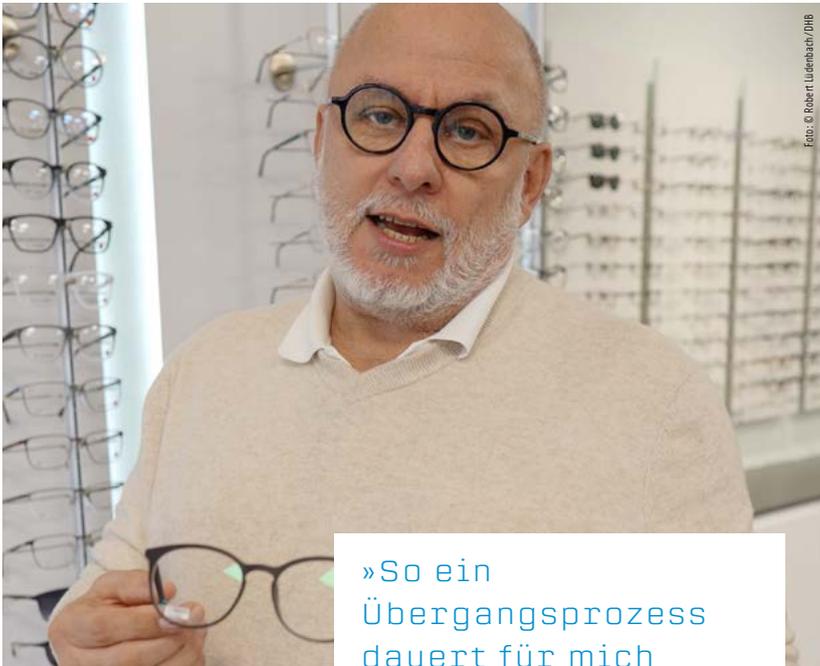


Foto: © Robert Luedenbach/DHB

»So ein Übergangsprozess dauert für mich zwischen acht und zehn Jahren und muss sorgfältig geplant werden.«

Andreas Halle, Augenoptikermeister

übernahme. »Inzwischen richten viele Handwerksorganisationen Mediatorenstellen ein, die auch bei der Begleitung von Betriebsübernahmen eingesetzt werden, um das Erreichen einer Konfliktlösung noch effektiver zu unterstützen«, führt der ZDH aus. Damit steht das Beratungswesen im Handwerk von der Suche der Nachfolge über die Unternehmensbewertung und Preisfindung bis hin zur konkreten Umsetzung der Übergabe Betroffenen zur Seite.

Entscheidend ist vor allem die faire Kaufpreisgestaltung. Hier hat sich der Bewertungsstandard der AWH (Arbeitsgemeinschaft der Wert ermittelnden Berater im Handwerk) etabliert. Selbst der Fiskus erkennt das als branchenübliches Verfahren an.

»Wichtig ist, Betriebsübernahmen weiterhin als attraktive Gründungsform zu bewerben«, sagt ZDH-Experte Rolf Papenfuss. Das hat wiederum auch damit zu tun, wie das Unternehmertum in der Gesellschaft gesehen wird. ZDH-Präsident Jörg Dittrich fordert auch eine positive Sichtweise der Selbstständigkeit, als Leistungsträger in der Ausbildung, im Schaffen von Werten und Sicherung des Sozialstaats durch die Steuern und Abgaben. Dann dürften Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber im Handwerk trotz der demographischen Entwicklung und des Fachkräftemangels es vielleicht einfacher haben, eine Nachfolge für sich zu finden.

DER BETRIEB

Ist mein Betrieb tatsächlich übergabefähig? Das heißt, der Betrieb muss wirtschaftlich rentabel agieren und sollte auch im Vergleich zur Konkurrenz wettbewerbsfähig sein. Folgende Fragen muss daher jeder Betriebsinhaber mit Blick auf die Nachfolge selbstkritisch beantworten:

- Wie ist es um die Zukunftschancen bestellt?
- Passt die Rechtsform oder sind Anpassungen notwendig?
- Habe ich ein wettbewerbsfähiges Produkt- und/oder Leistungsangebot?
- Ist meine technische Ausstattung auf dem neuesten Stand?
- Hat sich im Betrieb ein Investitionsstau gebildet?
- Bietet mein Standort ausreichend Vorteile?
- Habe ich eine stabile Kundschaft und ist sie weiter ausbaufähig? Wie ist es um den Umsatz und vor allem um die Rendite bestellt?
- Habe ich ein qualifiziertes und motiviertes Team?
- Habe ich einen guten Ruf bei unterschiedlichen Zielgruppen, von der Kundschaft über die Lieferanten bis hin zur Bank?

Einer für alle – die Regel gilt leider nicht. Jeder Betrieb muss individuell analysiert und beurteilt werden. Hilfe bei der Wertermittlung des eigenen Betriebes gibt es bei der Handwerkskammer, aber auch der Innung.



Bundesweit stehen rund 900 Berater und Beraterinnen der Handwerksorganisation parat.

DIE NACHFOLGE

Der Betrieb soll in gute Hände gelangen und braucht daher eine qualifizierte Führungskraft. Wie es um die Chefqualitäten bestellt ist, wird sich erst im laufenden Betrieb zeigen. Entscheidend aber ist, dass die Qualifikation stimmt: Ist Meisterpflicht vorgeschrieben, muss die Nachfolge über den Meistertitel verfügen oder aber einen Meister zusätzlich einstellen. Daher sollten Sie mit Blick auf die Nachfolge folgende Fragen stellen:

- Verfügt er oder sie über die handwerksrechtlichen Voraussetzungen?
- Wie ist es um das technische, aber auch das kaufmännische Wissen bestellt?
- Ist er oder sie ein Cheftyp mit der entsprechenden Persönlichkeit?
- Hat er oder sie ausreichend berufliche Erfahrungen gesammelt?



- Hat er oder sie Personalführungsqualitäten?
- Der Betrieb kostet Geld – hat er oder sie dafür die finanzielle Basis und auch noch Eigenkapital, um den Betrieb nach Gusto umzubauen?
- Das Geschäft steht und fällt mit den Kontakten – hat er oder sie ein umfassendes Netzwerk?

Für die Nachfolge kommen drei Gruppen in Frage: die Familie, das Team oder grundsätzlich Externe, wobei auch Teammitglieder zwar Externe sind, aber sie kennen den Betrieb, die Abläufe, die Kunden. Abhängig von der Nachfolge ergeben sich unterschiedliche steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten, weil sich bei einer Übergabe innerhalb der Familie durch das Erbrecht oder einer Schenkung an Angehörige ein anderer Spielraum als bei Externen ergibt.

DIE FINANZEN

Die Finanzen meinen nicht nur den Preis für das Unternehmen und deren Finanzierung durch den Übernehmer, sondern auch die Altersabsicherung für den Übergeber oder die Übergeberin ebenso wie die steuerlichen Aspekte, die abhängig vom Nachfolger oder der Nachfolgerin sind. Folgende Fragen müssen Sie sich stellen:

- Ist die Finanzierung durch den Übernehmer gesichert?
- Wie sind Sie im Falle eines Zahlungsausfalls abgesichert?
- Wie abhängig sind Sie von der finanziellen Regelung des Übernehmers oder können Sie unabhängig agieren?
- Haben Sie – sofern vorhanden – Ihren Steuerberater in den Prozess einbezogen?
- Welche steuerlichen Auswirkungen hat die Betriebsübergabe auf Sie auch und gerade mit Blick auf die Altersabsicherung (Einmalzahlung, regelmäßige Zahlungen/Rente)?
- Haben Sie mit Blick auf eine Übergabe innerhalb der Familie erbschaftsteuerliche Aspekte oder Schenkungen berücksichtigt?

DER PROZESS

Eine Übergabe erfolgt nicht von heute auf morgen, neben der Planung kommt zum Beispiel eine Einarbeitungsphase des Nachfolgers hinzu oder aber auch beratende Tätigkeiten nach erfolgter Übergabe.

In der Regel wird für eine sorgfältige Planung ein Zeitraum von fünf Jahren von den ersten Gedanken bis zur Übergabe gerechnet. Außerdem halten Berater bei einer Übergabe innerhalb der Familie noch den Tipp parat, dass Sie keine Generation überspringen sollten. Dem Enkel, der Enkelin mangelt es vielleicht an Erfahrung und sorgt bei den Kindern für das Gefühl, unberechtigterweise übergangen worden zu sein. Folgende Fragen sollten Sie sich dabei stellen:

- Kann ich wirklich vom Betrieb loslassen – und zwar rechtzeitig?
- Habe ich mit der Familie über den Schritt gesprochen und vielleicht darin sogar einen potenziellen Nachfolger beziehungsweise Nachfolgerin?
- Habe ich mein Leben nach dem Betrieb schon geplant?
- Wen kann ich für einen geregelten Ablauf mit ins Boot holen – Steuerberater, Unternehmensberater, Handwerkskammer, Innung?
- Habe ich einen Plan B, wenn die Nachfolge im letzten Moment scheitert?

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werkvertretungen mit Gebietsschutz



Zurrpunkte alle 10cm rundum



TOPZURR® 21

✘ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
 ✘ Mehr Ladefläche
 ✘ patent. Zurrsystem
TOPZURR®



TOPZURR® 21

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
 74547 Untermünkheim-Brachbach
 Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

AUCH FÜR EINE ÜBERNAHME GIBT'S FÖRDERUNG

PROGRAMME

Die Faustregel ist eigentlich einfach: Sämtliche Programme, die Gründer in Anspruch nehmen können, eignen sich auch für Betriebsnachfolger. Denn auch sie sind Gründer, aber nur mit dem feinen Unterschied, dass sie ihre eigene Existenz nicht neu aufbauen, sondern auf einem bereits gelegten Fundament. Das schmälert nicht die Investitionen, sondern eher im Gegenteil: Der Übernehmer muss das nehmen und damit auch zahlen, was bereits aufgebaut ist und kann nicht Schritt für Schritt seinen Betrieb ausbauen.

Wie bei allem gilt: Fördermittel gibt es für die unterschiedlichsten Vorhaben und in den unterschiedlichsten Ausformungen – als Zuschuss, als Kredit, als

BETRIEBE FINDEN & VERKAUFEN

Wer seinen Betrieb verkaufen möchte oder aber als Übernehmer eine Firma sucht, sollte sich immer an die zuständige Handwerkskammer wenden. Die haben in der Regel eine eigene Betriebsbörse, wo beide Seiten – Betriebsübergeber wie Betriebsübernehmer – inserieren und auch suchen können. Die Betriebsbörse findet sich auf der Internetseite der jeweiligen Kammer und ist schnell über die Suchfunktion gefunden.

Neben den handwerksspezifischen Börsen, die es nicht nur für Betriebsübergaben gibt, hat sich bundesweit vor allem das Portal [nexxt change](https://www.nexxt-change.org) als Unternehmensbörse etabliert. Das nach eigenen Angaben größte Portal Deutschlands hat seit seinem ersten Auftritt 2006 rund 20.800 Betriebe über alle Sparten vermittelt. Aktuell (Stand Ende März) listet es knapp über 3.000 Unternehmen auf, mehr als die Hälfte davon sind Handwerksbetriebe.

[nexxt-change.org](https://www.nexxt-change.org)

FÖRDERINSTITUTION	PROGRAMM-NAME	FÖRDERART
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz	Ausfallbürgschaft der Bürgschaftsbank R-P	Bürgschaft
Investitionsbank Land Brandenburg (ILB)	Meistergründungsprämie	Zuschuss
KfW	ERP-Gründerkredit - StartGeld	Kredit
KfW	ERP-Förderkredit KMU	Kredit
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen (MBG)mbH	stille Beteiligung	
Wirtschaftsministerium Land Mecklenburg-Vorpommern	Meisterprämie	Zuschuss
Wirtschaftsministerium Land Mecklenburg-Vorpommern	Mikrodarlehen zur Förderung von Unternehmensnachfolgen	Darlehen
Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen	Meistergründungsprämie NRW	Zuschuss
Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen	Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (BPW)	Zuschuss
Wirtschaftsministerium Saarland	Beratungsprogramm Saarland	Zuschuss

Beteiligung und als Bürgschaft. Und natürlich auch für jeden Zweck. Neben speziellen Programmen für das Handwerk gibt es beispielsweise finanzielle Hilfen für Unternehmen aus der Digitalisierungsbranche oder für Ärzte im ländlichen Raum. Um die Frauenquote an der Spitze eines Unternehmens zu erhöhen, gibt es für Frauen auch besondere Förderprogramme oder andere, bessere Konditionen.

Die Tabelle zeigt neben den bundesweit gültigen Förderkrediten der KfW auch für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und das Saarland ausgewählte Programme. Über die Webseiten kann sich jeder informieren, wie die Programme genauer funktionieren.

Wichtig ist die Grundregel, dass grundsätzlich vor Beginn eines Projekts der Antrag auf Fördermittel vorliegen muss. Manche Programme aber richten sich auch an bereits übernommene Betriebe, und der Unternehmensnachfolger kann bis zu drei Jahre nach Start seiner Karriere noch Mittel beantragen. Manche Programme wie die Meistergründungsprämie verlangen einen Erstkontakt oder eine Erstberatung seitens der Handwerksorganisation, für Förderkredite ist die Hausbank zuständig. Dann gelten die üblichen Vorgaben, was der Nachfolger alles einreichen muss, von den betriebswirtschaftlichen Analysen über Projektskizzen, Businessplänen etc. Was genau jeweils erforderlich ist, wissen die Berater und die zuständigen Stellen.

ZIELGRUPPE	HÖHE	JAHRESZINS	LAUFZEIT	ANSPRECHPARTNER
Gründer in Rheinland-Pfalz	bis zu zwei Millionen Euro	1,5 % des valutierenden Kreditbetrags	15 Jahre	Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH bb-rlp.de
Gründer in Brandenburg	Basisförderung 11.000 Euro, Arbeitsplatzförderung 7.000 Euro (Stufe 2)	keinen	einmaliger Zuschuss	ilb.de
Gründer	125.000 Euro	ab 4,11 %	10 Jahre	kfw.de
Gründer, Unternehmen	25 Millionen Euro	ab 3,33 %	20 Jahre	kfw.de
Gründer und Unternehmen in Sachsen	Zwischen 25.000 und 1.000.000 Euro	Jahr 1-3: Festentgelt 6,75 % zzgl. 1 % gewinnabhängig (jeweils vom Beteiligungsbetrag), ab Jahr 4: Festentgelt ab 8,4 % zzgl. 1-3 % gewinnabhängig (jeweils vom Beteiligungsbetrag)	zehn Jahre	Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen (MBG) mbH mbg-sachsen.de
Gründer in Mecklenburg-Vorpommern	Basisförderung 7.500 Euro, Arbeitsplatzförderung 2.500 Euro (Stufe 2)	keine	einmaliger Zuschuss	Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern (Lfi) lfi-mv.de
Gründer in Mecklenburg-Vorpommern	25.000 Euro	erstes Jahr tilgungsfrei, dann 4 %	sechs Jahre	Gesellschaft für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung (GSA) gsa-schwerin.de
Gründer in NRW	10.500 Euro	keinen	einmaliger Zuschuss	Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks (LGH) lgh.de
Gründer in NRW	4.080 Euro (8 Tagessätze à 510 Euro für Übernahmen)	keinen	einmaliger Zuschuss	IBP IHK Beratungs- und Projektgesellschaft mbH ibp-ihk.de
Gründer im Saarland	8.000 Euro, Frauen und Migranten 9.600 Euro (Tagessatz max. 800 Euro für 10 bzw. 12 Tage)	keinen	einmaliger Zuschuss	saarland.innovation & standard e.V. (saaris) saaris.de



Elektrotechnikermeisterin Mona Kulka (oben) ist eines von neun Gesichtern der neuen Kampagne. Genau wie Elina Schoppnies, die nach Abitur und Weltreise jetzt eine Ausbildung zur Tischlerin macht (unten) oder der Technische Modellbauer Sven Scheidung (Mitte).

Starke Motive, klare Botschaft

DIE PLAKATE UND SPOTS DER KAMPAGNE DES HANDWERKS SIND NICHT ZU ÜBERSEHEN. GERADE IST DIE NEUE STAFFEL GESTARTET. DAS MOTTO LAUTET »ZEIT, ZU MACHEN«.

Nicht nur reden, sondern machen, ist die Devise des Handwerks: Seit Anfang März prägen die neuen Motive der Handwerkskampagne das Straßenbild in 370 Städten Deutschlands mit einem starken Motto. Das lautet »Zeit, zu machen«. Das Motiv will das Selbstverständnis der 5,7 Millionen Handwerkerinnen und Handwerker in Deutschland aufgreifen. Auf dem Kongress »Zukunft Handwerk« in München hat auch Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Robert Habeck die Imagekampagne hervorgehoben. Es sei bemerkenswert, mit welchen kreativen Plakaten und Aktionen das Handwerk seit vielen Jahren auf sich aufmerksam macht.

Die neuen Motive für 2024 zeigen, dass für Handwerkerinnen und Handwerker nicht die Probleme im Vordergrund stehen, sondern deren Lösung. »Das zeigt die Kampagne beispielhaft anhand von neun Protagonistinnen und Protagonisten und schärft so den Blick für den konkreten Beitrag für Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch für Perspektiven und Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk generell«, so die Macher vom Deutschen Handwerkskammertag (DHK).

!
Handwerker können das Kampagnenmaterial nutzen. Sie können die Werbemittel individualisieren und für ihre Kundenansprache oder Lehrlingsakquise einsetzen.

Im Internet ist die Kampagne mit Bannern und Bewegtbild-Formaten auf großen Nachrichten-Websites, in Online-Mediatheken und in den sozialen Medien präsent. Bereits Ende Februar gab es großformatige Anzeigen in überregionalen Zeitungen. Handwerkspräsident Jörg Dittrich appelliert an die junge Generation: »Das Handwerk bietet die Chance, die Zukunft des Landes aktiv mitzugestalten.« Im Handwerk sei es früh möglich, Verantwortung zu übernehmen. Man könne etwas Sinnvolles tun, Erfüllung finden und etwas



schaffen, das bleibt. Dittrich, selbst erfolgreicher Unternehmer im Dachdeckerhandwerk, weiter: »All das geht im Handwerk. Es ist Zeit, zu machen.«

Handwerksbetriebe können nicht nur die Plakattomotive individualisieren (etwa mit ihrem Firmenlogo), sie können mittels einer App auch ihre eigene Version des Kampagnenfilms erstellen. Dazu nehmen sie mit Hilfe von Regieanweisungen eigene Clips auf, die mit Szenen aus dem Film unterschritten werden. Die Videos können sie dann auf eigenen Kanälen teilen – und werden so selbst ein Teil der Kampagne. **KF**

HINTERGRUND

Die Imagekampagne des Handwerks gibt es schon seit 2010. Es war das erste Mal, dass ein Wirtschaftsbereich mit seiner gesamten Organisation in dieser Form und mit dieser Kraft auftritt. Jedes Jahr gibt es zwei große Kampagnenflights, zu denen neue Plakate, TV-Spots und Materialien für Social-Media produziert werden. Die Kampagne richtet sich an eine breite Öffentlichkeit, darunter Schüler, Lehrer und Eltern.
handwerk.de/infos-fuer-betriebe/kampagnematerial

LKW-MAUT

HANDWERKERFAHRZEUGE AB SOFORT MELDEN



Ab Juli gilt die Lkw-Maut bereits ab 3,5 Tonnen. Für Handwerker gibt es eine Ausnahme. Betriebe können ihre Fahrzeuge bereits jetzt auf der Website von Toll Collect melden.

Ab dem 1. Juli 2024 gilt die Mautpflicht in Deutschland auch für Fahrzeuge von mehr als 3,5 und weniger als 7,5 Tonnen. Wichtig: Seit 1. Dezember 2023 wird nicht mehr auf die »zulässige Gesamtmasse« Bezug genommen, sondern auf die »technisch zu-

lässige Gesamtmasse« (tzGm). Das ist bei der Grenze zu 7,5 Tonnen zu beachten. Handwerkerfahrzeuge sind unter bestimmten Voraussetzungen von der Mautpflicht befreit (sogenannte »Handwerkerausnahme«). Auf der Toll Collect-Website können Handwerker ab sofort ihre mautbefreiten Fahrzeuge freiwillig melden. Mit diesen Informationen können Mautkontrollen so ausgerichtet werden, dass Ausleitungen und Verfahren minimiert werden, so Toll Collect. Bei Mautkontrollen muss man

nachweisen, dass die Fahrt die Voraussetzungen für die Ausnahme erfüllt. Als Nachweis eignen sich zum Beispiel die Handwerks-/Gewerbekarte, die Gewerbeanmeldung (Kopie), Lieferscheine oder Kundenaufträge. Die Mautbefreiung für Handwerker gilt dann, wenn das Fahrzeug von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Handwerksbetriebs gefahren wird und Material, Ausrüstungen oder Maschinen transportiert, die zur Erbringung von Dienst- und Werkleistungen des Handwerksbetriebs notwendig sind. Oder man transportiert handwerklich gefertigte Güter, die im eigenen Betrieb hergestellt, weiterverarbeitet oder repariert werden. Die Voraussetzungen für die Handwerker-ausnahme erfüllen insbesondere alle Berufe der Anlage A und B der Handwerksordnung. Auch ausländische Handwerksbetriebe sind von der Maut ausgenommen.

Die Lkw-Maut fällt an, wenn der Handwerker industriell gefertigte Güter ausliefert oder bei einem gewerblichen Transport für Dritte – auch für einen anderen Handwerksbetrieb. Sind die Fahrzeuge überwiegend nicht unter den Voraussetzungen der Handwerker-ausnahme unterwegs, dann empfiehlt Toll Collect den Einbau einer On-Board Unit (OBU). Diese OBU könne je nach Bedarf ein- oder ausgeschaltet werden. **KF**
toll-collect.de

Bauprodukte: Keine neuen Umweltpflichten

DIE REFORMIERTE BAUPRODUKTEVERORDNUNG KOMMT VORAUSSICHTLICH NOCH DIESES JAHR. DAS HANDWERK ERKLÄRT DIE WICHTIGSTEN NEUERUNGEN.

Ob Zement, Ziegelsteine oder Klebstoffe: Bauprodukte benötigen verschiedene Genehmigungen auf dem EU-weiten Markt. Im Dezember 2023 einigten sich die europäischen Gesetzgeber über die neue Bauprodukteverordnung (BauPVO), im Februar 2024 nahmen die zuständigen Ausschüsse des EU-Parlaments sie an. Die abschließende formelle Annahme wird voraussichtlich im März 2024 erfolgen. Damit kann die neue BauPVO noch in diesem Jahr in Kraft treten, s. Kasten rechts.



**ZE
ME
NT**

50kg

Foto: © iStock.com/realstockvector/DHB-Montage

FAZIT DES HANDWERKS

Insgesamt sei ein Regelwerk entstanden, das den verschiedenen Forderungen der Beteiligten im Bausektor entgegenkomme, meint der ZDH. »Das Handwerk sieht das grundsätzliche Ziel der Kommission durchaus positiv, den freien Verkehr mit Bauprodukten auf dem EU-Binnenmarkt zu fördern und Handelshemmnisse abzubauen«, erklärte ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte. Die Akzeptanz in der Praxis werde sich frühestens mit der ersten Bewertung sieben Jahre nach ihrer Anwendung zeigen. (Quelle: ZDH)

ÄNDERUNGEN DER BAUPVO

FÜR WELCHE PRODUKTE GILT DIE NEUE BAUPVO?

Die Bauprodukteverordnung gilt künftig nur für die Vermarktung von Bauprodukten. Die Direktinstallation – also die Vorfertigung von Bauteilen auf der Baustelle, um sie direkt einzubauen – ist nicht mehr betroffen. Das entspricht der Forderung des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB). Neu ist, dass auch gebrauchte Produkte geregelt werden.

WELCHE AUSNAHMEN MACHT DIE NEUE BAUPVO?

In zwei Fällen kann der Hersteller auf ein technisches Bewertungsverfahren und die Ausstellung einer Leistungs- und Konformitätserklärung verzichten:

1. Wenn das Produkt eine Einzel- oder Sonderanfertigung ist. Dafür müssen diese Bedingungen erfüllt sein:
 - Es gibt kein standardisiertes Herstellungsverfahren.
 - Das Produkt wird in ein bestimmtes Bauwerk eingebaut.
 - Der Hersteller ist auch für den Einbau verantwortlich. Dabei muss er die nationalen Vorschriften beachten und die Arbeit von Personen beaufsichtigen lassen, die für die Sicherheit des Bauwerks verantwortlich sind.
2. Wenn das Bauprodukt hergestellt wird, um kulturelles Erbe (Denkmäler und Kulturgüter) zu erhalten.

Diese Ausnahmen entsprechen Artikel 5 a) und c) der aktuellen BauPVO. Der Ausnahmeartikel wurde klarer formuliert, wie es der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) gefordert hatte.

WELCHE ENTLASTUNGEN GIBT ES?

Die neue BauPVO soll kleine und mittlere Unternehmen durch Vereinfachungen beim Verwaltungsaufwand entlasten. Dazu zählen:

- Gemeinsames Nutzen von Prüfergebnissen
- Anerkennung von Bescheinigungen
- Ableitung der Leistung aus anderen Quellen
- Erklärungen ohne Bewertung.

Die Vereinfachung für Kleinstunternehmen wurde geändert, was der ZDH kritisiert. Früher durften Kleinstbetriebe ein weniger strenges Prüfsystem nutzen. Jetzt müssen sie eine benannte Stelle oder eine Technische Bewertungsstelle beauftragen. Diese Stelle bescheinigt nicht die technische Bewertung der Produktleistung, sondern stattdessen, dass der Betrieb seine Verpflichtungen ordnungsgemäß erfüllt.

Ausnahme: Bei nicht serienmäßig hergestellten Bauprodukten kann der Hersteller eine Ausnahme nutzen. Er kann die Bewertung der Produktleistung durch einen Teil der technischen Dokumentation ersetzen. Diese Dokumentation muss die Übereinstimmung mit den Anforderungen zeigen. Eine benannte Stelle oder eine Technische Bewertungsstelle muss die Einhaltung der Herstellerpflichten bestätigen.

WAS MUSS DER HERSTELLER ANGEBEN?

Die alte BauPVO sagte, dass die Leistungserklärung (nur) mindestens ein Leistungsmerkmal enthalten muss. Künftig muss der Hersteller sich zu allen obligatorischen Leistungsmerkmalen erklären und eine komplette Liste aller wichtigen Eigenschaften vorlegen. Das entspricht dem Wunsch des ZDB. Der Hersteller muss auch prüfen, ob das Produkt diesen Anforderungen entspricht. Dabei geht es sowohl um die Pflichtmerkmale als auch um zusätzliche Eigenschaften.

Alle Informationen fließen in eine kombinierte Leistungs- und Konformitätserklärung ein. Diese Erklärung muss auch Details zur Umwelleistung des Produkts enthalten.

GIBT ES ZUSÄTZLICHE UMWELTPFLICHTEN?

Nein. Umweltpflichten, die die EU-Kommission vorgeschlagen hatte, wurden nicht in die neue BauPVO aufgenommen. Die EU-Kommission darf jedoch für bestimmte Bauproduktfamilien Rechtsakte zur Nachhaltigkeitskennzeichnung erlassen. Eine Rücknahmepflicht für überschüssige Bauprodukte gibt es ebenfalls nicht.

WAS IST DER DIGITALE PRODUKTPASS?

Der digitale Produktpass wurde kürzlich durch die Ökodesign-Verordnung eingeführt. Er gilt künftig auch für Bauprodukte. Die EU-Kommission kann nun besondere Regeln dafür festlegen. Nachdem eine solche Regel festgelegt ist, gibt es sechs Monate Zeit, um das System zu testen. Wirtschaftsakteure haben dann 18 Monate Zeit, um sich darauf einzustellen. Danach ist der digitale Produktpass Pflicht.

WAS BEDEUTET »HARMONISIERTE ZONE«?

Die EU-Mitgliedstaaten müssen den harmonisierten Bereich respektieren. Sie dürfen nur für Merkmale, die außerhalb der harmonisierten Normen liegen, nationale Anforderungen festlegen. Solche nationalen Regeln müssen in der TRIS-Datenbank veröffentlicht werden. Das CE-Kennzeichen bleibt das einzige Zeichen für die europäische Konformität.

WANN TRITT DIE NEUE BAUPVO IN KRAFT?

Die neue BauPVO wird 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt gültig. Ihre Anwendung erfolgt schrittweise. So haben die Mitgliedstaaten Zeit, ihre Gesetze anzupassen. Die aktuelle und die neue BauPVO gelten für eine Übergangszeit gleichzeitig, das heißt, bestimmte Regeln gelten parallel. Die aktuelle BauPVO (EU) Nr. 305/2011 wird im Jahr 2039 zurückgezogen – sechs Jahre früher als von der EU-Kommission vorgeschlagen. **AKI**

Zeit für den nächsten Schritt

DER TARIFVERTRAG FÜR BÄCKER-AZUBIS IST FÜR ALLGEMEINVERBINDLICH ERKLÄRT WORDEN. NEBEN EINER HÖHEREN VERGÜTUNG SOLL EINE NEUORDNUNG DER AUSBILDUNG DIE BERUFE ATTRAKTIVER MACHEN.

Der Tarifvertrag für alle Auszubildenden des Bäckerhandwerks sowie für die Konditoren-Azubis in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist Mitte Februar vom Bundesarbeitsministerium für allgemeinverbindlich erklärt worden. Neben den Ausbildungsvergütungen geht es auch um die Inflationsausgleichsprämie und um einen Zuschuss zu den Fahrtkosten.

Im Juli 2023 hatten sich der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) auf den Abschluss eines neuen Tarifvertrages für die Auszubildenden des Bäckerhandwerks geeinigt. Im Zuge dessen wurde beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) auch die Allgemeinverbindlichkeit beantragt. Die entsprechende Erklärung ist am 19. Februar 2024 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Die Regelungen des neuen

»Es ist nun die Zeit, den nächsten Schritt zu machen und gemeinsam Verantwortung für die Nachwuchsgewinnung wahrzunehmen.«

Friedemann Berg, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks



Foto: © ZDB/Dariusz Ramazan

Tarifverträge gelten damit rückwirkend für alle rund 10.000 Auszubildenden des Bäckerhandwerks sowie für die Auszubildenden des Konditorenhandwerks in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

ERHÖHUNG DER AUSBILDUNGSVERGÜTUNGEN

Der für allgemeinverbindlich erklärte, neue Tarifvertrag enthält laut dem Zentralverband folgende wesentliche Eckpunkte: Der Tarifvertrag läuft vom 1. August 2023 bis 28. Februar 2025. Die Erhöhung der tariflichen Ausbildungsvergütung vollzieht sich in zwei Stufen.

Stufe 1: Vom 1. August 2023 bis 31. Dezember 2024 erhalten die Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr 860 Euro brutto pro Monat, die Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr 945 Euro brutto pro Monat und die Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr 1.085 Euro brutto pro Monat. Hinzu kommen monatlich 50 Euro Inflationsausgleichsprämie, die mit dem Ende der ersten Stufe des Tarifvertrages am 31. Dezember 2024 entfällt.

Stufe 2: Vom 1. Januar 2025 bis 28. Februar 2025 erhalten die Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr 930 Euro pro Monat, die Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr 1.015 Euro pro Monat und die Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr 1.155 Euro.

ZUSCHUSS ZU DEN FAHRTKOSTEN

Ab dem 1. September 2023 werden den Auszubildenden aller Ausbildungsjahre verbindlich vom Ausbildungsbetrieb die tatsächlich entstandenen monatlichen Kosten eines 29-Euro-Tickets erstattet. In den Bundesländern, in denen noch kein 29-Euro-Ticket angeboten wird, haben die Azubis Anspruch auf Zahlung eines Fahrtkostenzuschusses von bis zu 29 Euro pro Monat für Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr.

MODERNISIERUNG DER AUSBILDUNG

Neben einer höheren Ausbildungsvergütung sind nach Einschätzung von Roland Ermer jedoch weitere Schritte notwendig, um die Ausbildungsberufe des Bäckerhandwerks attraktiver zu machen. Dazu gehört für den Präsidenten des Zentralverbands eine Anpassung der Ausbildungsverordnungen.

Gegen die notwendige Modernisierung des Ausbildungsberufs Fachverkäufer scheint sich die Gewerkschaft NGG aber »aus nicht nachvollziehbaren Gründen« zu sperren. Laut Hauptgeschäftsführer Friedemann Berg habe der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks bereits ein Konzept vorgelegt, das weitreichende Zugeständnisse vorsieht und dennoch von der NGG als Grundlage für weitere Gespräche abgelehnt werde. »Es ist nun die Zeit, den nächsten Schritt zu machen und gemeinsam Verantwortung für die Nachwuchsgewinnung wahrzunehmen. Wir erwarten von unserem Sozialpartner, dass er sich hier endlich bewegt«, so Friedemann Berg.

BUNDESWEITE INITIATIVE

AUS VERA WIRD VERAPLUS

Der bundesweiten Initiative VerA des Senior Experten Services (SES) folgt nun die Initiative VerAplus. Die Abkürzung steht für »Verbesserung von Ausbildungserfolgen«.

»Natürlich werden wir bei VerAplus an unserem Erfolgsrezept festhalten: dem Coaching nach dem 1:1-Prinzip durch Fachleute im Ruhestand«, sagt SES-Geschäftsführer Dr. Michael Blank. »Aber – das Plus deutet es schon an – wir werden unser Angebot auch erweitern.«

In Zukunft sollen nicht nur Auszubildende von dem Mentoringprogramm profitieren: VerAplus richtet sich – zunächst in einigen Modellregionen – auch an junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf und an angehende Auszubildende, die berufsvorbereitende Bildungsangebote in Anspruch nehmen. Beibehalten werden Schwerpunkte wie die Förderung angehender Fachkräfte in Pflege- und Gesundheitsberufen, mit Migrationshintergrund und im ländlichen Raum.

Seit der SES vor gut 15 Jahren mit VerA an den Start gegangen ist, haben der Initiative zufolge mehr als 22.000 Auszubildende eine Ausbildungsbegleitung beansprucht. 75 Prozent von ihnen hätten dank VerA ihr persönliches Ziel erreicht. Die Mehrheit der begleiteten Jugendlichen und ehrenamtlichen Coaches würde VerAplus weiterempfehlen.

Wie VerA so wird auch VerAplus vom Bundesbildungsministerium im Rahmen der Initiative Bildungsketten gefördert und ist für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und berufliche Schulen kostenfrei.

ses-bonn.de

VerAplus
Stark durch die Ausbildung

Text: *Dagmar Schweickert*

Leckere Vollkornnudeln oder Kartoffeln, gedünsteter Lachs und auf jeden Fall eine ordentliche Portion Gemüse oder ein knackiger Salat: Den Auszubildenden, die in den Berufsbildungszentren der Handwerkskammer (HwK) Koblenz eine überbetriebliche Lehrlingsunterweisung besuchen, schmeckt es jeden Mittag richtig gut – und das für die meisten

»Uns geht es darum, dass die jungen Menschen im Handwerk sehen, wie wichtig sie und ihre Gesundheit uns sind.«

Bernd Hammes, Geschäftsführer Berufsbildung der Handwerkskammer Koblenz

neuerdings zum Nulltarif. Seit Jahresbeginn gibt es in der modernen Mensa der HwK Koblenz täglich drei vollwertige Mittagsmenüs, die für Auszubildende kostenlos sind. Zahlen müssen nur noch diejenigen, die sich an der Imbissstation mit Currywurst, Fleischwurst, Spießbraten und Pommes versorgen. Ein Konzept, das hervorragend ankommt: »Schon in den ersten zwei Monaten ist der Umsatz der Imbissstation um 65 Prozent zurückgegangen«, berichtet Geschäftsführer Bernd Hammes. Zusammen mit der Leiterin der HwK-Mensen Sabine Florit-Garcia ist er begeistert, wie positiv die jungen Menschen auf das Angebot reagieren.

Die Idee, den Lehrlingen vollwertiges Essen über den Geldbeutel schmackhaft zu machen, ist für die

HwK Koblenz der logische nächste Schritt auf dem Weg zu mehr Gesundheitsförderung im Handwerk von Anfang an. »Unser Credo lautet: Bewegung, Wasser, Ernährung«, beschreibt Bernd Hammes das Konzept. Vor acht Jahren hat die HwK Koblenz angefangen, sich aktiv dafür einzusetzen, dass »man auch im Handwerk bis ins Alter fit bleiben kann«, erinnert sich Hammes. Seitdem sind Trainingseinheiten mit präventiven Ausgleichsübungen fester Bestandteil der Ausbildungswochen in den BBZ. Die Lehrlinge lernen dabei von Anfang an, sich bei der Arbeit gesund zu bewegen und den Körper ergonomisch richtig zu belasten.

Der nächste Schritt der Gesundheitsförderung waren vor fünf Jahren Wasserspender, die die Auszubildenden während ihres Aufenthalts kostenlos nutzen können, während zuckerhaltige Getränke deutlich verteuert wurden. »Schon das wurde sehr gut angenommen und der Verkauf



Die Auszubildenden haben das Angebot der kostenlosen gesunden Menüs sofort und begeistert angenommen.

Vollwertiges Essen ist für Azubis bei der HwK Koblenz jetzt gratis

AM BILDUNGSCAMPUS DER HANDWERKSKAMMER KOBLENZ GIBT ES TÄGLICH DREI GESUNDE GERICHTE FÜR LEHRLINGE KOSTENLOS – GROSSER ZUSPRUCH FÜR BUNDESWEIT EINMALIGES GESAMTKONZEPT



Fotos: © Photo-Herzmann

von süßen Getränken ging deutlich zurück«, unterstreicht Sabine Florit-Garcia. Und jetzt hat die Vollversammlung als »Parlament des Handwerks« einstimmig beschlossen, dass nach der Bewegung und dem gesunden Trinken auch der Anreiz für eine vollwertigere Ernährung folgen soll. Die Umsetzung ist denkbar einfach: Täglich gibt es in der Mensa zwei vollwertige Gerichte mit Fleisch sowie ein vegetarisches – alle drei sind für die Auszubildenden kostenlos. »Es ist immer viel Gemüse oder ein Salat dabei, die Portionen sind groß und die jungen Leute werden wirklich satt«, berichtet Florit-Garcia.

»ÖFTER GESUND, SELTENER FETTIG!«

80 Prozent der Lehrlinge nehmen das Angebot regelmäßig an. Insgesamt gehen so täglich 450 kostenlose Portionen über die Theke. Weitere 150 gesunde Portionen gehen an Meisterschüler oder andere Erwachsene, die einen vergünstigten Preis zahlen. Nur 20 Prozent sind weiter »Wechselesser«. »Das ist auch völlig in Ordnung – wir wollen ja den Snack zwischendurch oder mal einen Burger mit Pommes nicht verteufeln«, betont Bernd Hammes. »Für uns ist das Ziel: öfter gesund, seltener fettig!« Der HwK und den Betrieben gehe es darum, das Interesse an vollwertigem Essen zu unterstützen. »Manche Jugendliche hier haben bisher nur selten überhaupt eine warme Mahlzeit zu sich genommen oder sich vielleicht nur einen Snack gegönnt.« Nun spiele zumindest Geld keine Rolle mehr bei der Entscheidung für ein vollwertiges Mittagessen. »Das Ganze fördert auch den Zusammenhalt. Die Jugendlichen haben plötzlich Spaß daran, neue Gerichte auszuprobieren, essen gemeinsam, das ist schön zu beobachten.«

Das vollwertige Essen in der Mensa hat auch dazu geführt, dass die Auszubildenden in der Mittagspause mehr Zeit miteinander verbringen und sich gegenseitig motivieren, neue Gerichte auszuprobieren.

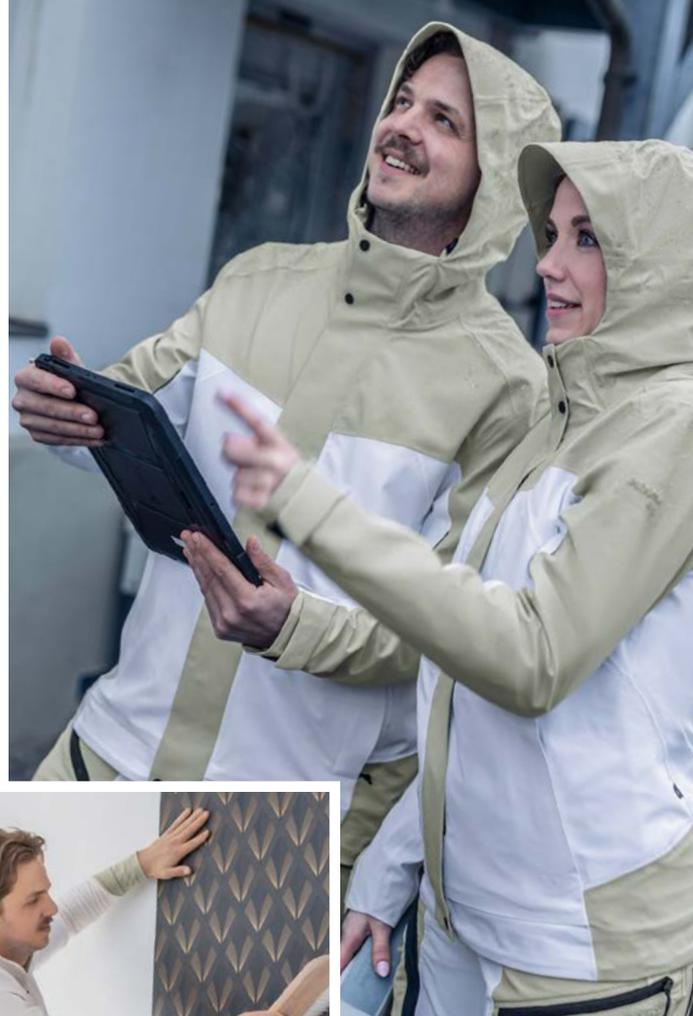


80 Prozent der Lehrlinge nehmen das Angebot regelmäßig an.

Das kostenlose Mittagessen macht sich auch beim Frühstücksverkauf bemerkbar. »Wir verkaufen mehr Frühstück – wahrscheinlich, weil sich das manche eher leisten können, wenn es mittags nichts kostet. Auch beim Frühstück bieten wir zusätzlich Müsli, Joghurt und Obstbecher an«, berichtet Mensaleiterin Sabine Florit-Garcia. Und in den Snackautomaten halten immer mehr vollwertige Snacks Einzug, während süße Versuchungen deutlich teurer sind. Schon nach zwei Monaten ist klar zu erkennen, dass das Angebot sehr positive Auswirkungen auf die jungen Mensabesucher hat. Die Lehrlinge haben vom ersten Tag an sehr positiv auf das Angebot reagiert. »Sie sind begeistert und: es schmeckt ihnen«, so Florit-Garcia. Das Konzept des kostenlosen vollwertigen Mittagessens bietet die HwK Koblenz außerdem im Zentrum für Ernährung und Gesundheit sowie an ihren Standorten in Bad Kreuznach an.

Unterstützt wird es von den Betrieben, dem Berufsbildungsausschuss und der Vollversammlung, die das Konzept einstimmig befürwortet hat. »Das zeigt den Lehrlingen, wie wichtig es den Betrieben ist, ihnen diese hervorragenden Rahmenbedingungen zu schaffen«, so Hammes. Der HwK Koblenz ist übrigens nicht bekannt, dass es bundesweit eine andere Handwerkskammer gibt, die ihren Auszubildenden kostenlos diesen Dreiklang aus Bewegung, Wasser und vollwertigem Mittagessen bietet. »Uns geht es dabei aber auch nicht um einen Wettkampf. Uns geht es darum, dass die jungen Menschen im Handwerk sehen, wie wichtig sie und ihre Gesundheit uns sind«, bekräftigt Geschäftsführer Hammes.

Ob Regenschutzjacke, Weste, Hose oder Troyer: Mit der neuen Kollektion »White Line« sind Maler für alle Witterungs- und Arbeitssituationen gewappnet.



SCHÖFFEL PRO

NEUE »WHITE LINE« – KOLLEKTION FÜR MALER

Schöffel Pro, die vor zwei Jahren gegründete Workwear- und Corporate Wear-Marke des Outdoor-Bekleidungsherstellers Schöffel, stellt ihre neue Kollektion »White Line« für das Malerhandwerk vor.

Die funktionale und repräsentative Workwear ist individualisierbar und verfügt über komfortable Trageigenschaften.

Die Kollektion wurde von Schöffel Pro gemeinsam mit dem Partner »Malerische Wohnideen« sowie ausgewählten Fachbetrieben entwickelt. Sie umfasst sieben verschiedene Modelle, die neben der Farbigkeit auch eigens für das Gewerk entwickelte, spezielle Werkzeugtaschen und -adapter bietet.

Zur Kollektion gehören eine Regenschutzjacke, eine Softshelljacke und -weste, eine wattierte Weste, sowie eine kurze und lange Arbeitshose namens Maschine Knieschutz, die sich durch Robustheit und Bewegungsfreiheit auszeichnen. Zudem wird für die »White Line« ein gänzlich neues Produkt lanciert, der Troyer »Wärmetauscher«. Dieser funktionale Tech-Fleece-Pullover mit Halbreißverschluss ist warm und atmungsaktiv zugleich. Elastische Stretch-Einsätze mit gelaserten Belüftungslöchern unterstützen die Atmungsaktivität zusätzlich. Die enganliegenden Stretch-Armbündchen verhindern das Eindringen von Schmutz.



Foto: © Schöffel Pro



Die Kollektion wurde von Schöffel Pro gemeinsam mit dem Partner »Malerische Wohnideen« sowie ausgewählten Fachbetrieben entwickelt.

Die Kollektion bietet zahlreiche Individualisierungsmöglichkeiten: die kontrastreichen schwarzen Reißverschlüsse und Accessoires können durch eine Auswahl an verschiedenen Accessoire-Farben ersetzt und so an das jeweilige Corporate Design der Handwerksbetriebe angepasst werden. Die Kollektion ist sowohl für Herren als auch für Damen erhältlich.

Die Kollektion wird erstmalig auf der FAF in Köln vorgestellt und ist ab Mai erhältlich. [schoeffel-pro.com](https://www.schoeffel-pro.com)

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

REPARATURSERVICE ALS NEUE DIENSTLEISTUNG BEI FRISTADS



Foto: © Fristads



Im Jahr 2023 wurden 27 Prozent der Kleidungsstücke repariert.

Der schwedische Berufskleidungshersteller Fristads unternimmt einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem nachhaltigen Anbieter, indem er einen erweiterten Reparaturservice für ausgewählte Kunden anbietet. Der Service soll im Laufe des Jahres 2024 weiterentwickelt werden, um ihn danach für mehr Kunden anbieten zu können.

»Wir arbeiten seit Jahren daran, die Umweltauswirkungen unserer Produktion zu verringern, aber wir haben auch erkannt, dass wir innovative Lösungen brauchen, um die Lebensdauer unserer Produkte zu verlängern. Indem wir unseren Kunden die Reparatur als Dienstleistung anbieten, können wir sicherstellen, dass unsere Produkte ihr volles Potenzial ausschöpfen,

bevor sie recycelt werden«, sagt Anne Nilsson, Direktorin für Marketing und Nachhaltigkeit bei Fristads.

In Zusammenarbeit mit ausgewählten Kunden in Schweden und den Benelux-Ländern wurden auf mehreren Märkten von Fristads Pilotprojekte für Reparatur als Dienstleistung gestartet. In der Anfangsphase sollen die Anforderungen und die Logistik des Reparaturservices ermittelt werden, mit dem Ziel, einen Service zu entwickeln, der den Kunden auf allen Märkten angeboten werden kann.

Fristads hat schon früher kleinere Reparaturen im Zusammenhang mit der Schadensabwicklung angeboten. Tatsächlich wurden von allen im Jahr 2023 geltend gemachten Ansprüchen 27 Prozent der Kleidungsstücke repariert und an den Kunden zurückgegeben, anstatt durch ein neues Produkt ersetzt zu werden.

»Die Berufskleidungsindustrie ist heute weltweit für vier bis acht Prozent der gesamten klimawirksamen Emissionen verantwortlich, und der größte Teil dieser Emissionen stammt aus der Herstellungsphase. Eine wichtige Klimamaßnahme ist daher, nicht mehr Kleidung als nötig zu produzieren und dafür zu sorgen, dass einmal produzierte Produkte so lange wie möglich genutzt werden. Indem wir unseren Kunden die Reparatur als Dienstleistung anbieten, können wir sicherstellen, dass wir in der Berufsbekleidungsbranche in Sachen Nachhaltigkeit führend bleiben«, so Anne Nilsson.

Anzeige

Strauss Workwear jetzt mieten.

Ab sofort erhalten Sie ausgewählte Strauss Kollektionen im komfortablen DBL Mietservice. Ausstatten, holen, waschen, reparieren, bringen – alles inklusive. Fragen Sie gleich Ihr individuelles Angebot an: dbl.de/strauss-mieten

DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH
tel: +49 800 310 311 0 | info@dbl.de | dbl.de/strauss-mieten





Foto: © DBL

»Wir schätzen es, dass die DBL so viel Auswahl bietet.«

Jennifer Seise, Bäckerin und Hygienebeauftragte

FLEXIBEL AGIEREN

»KURZE WEGE – GANZ NAH DRAN«

Mitarbeiterfluktuation, veränderte Marktlage, Nachhaltigkeitsbestrebungen: Von Unternehmen werden mehr denn je Anpassungsfähigkeit und kluges Reaktionsvermögen verlangt. Mit einem textilen Mietdienstleister können Unternehmen in puncto Berufskleidung auf wechselnde Anforderungen schnell reagieren.

Die Heide-Bäckerei Meyer in der Lüneburger Heide setzt auf Regionalität – und auf individuelle Betreuung. Die Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH (DBL) mit ihren 24 Standorten bundesweit kann diesen Wunsch erfüllen. Sämtliche Partner sind mittelständische Familienunternehmen, für die der individuelle Service zählt. Jennifer Seise vom fast 100jährigen Traditionsbetrieb: »Ich habe Ansprechpartner bei der DBL, die immer persönlich erreichbar sind. Probleme werden stets gelöst, darauf kann ich mich verlassen – und das ist mir auch wichtig. Man ist nicht nur eine Nummer, der persönliche Support stimmt.«

Ein großes Problem vieler Unternehmen ist die hohe Fluktuation der Mitarbeiter.

Lange Vorplanungen sind oft undenkbar, häufig muss sehr kurzfristig ein neuer Mitarbeiter eingekleidet werden. Für den textilen Dienstleister bedeutet dies flexibles und sehr zeitnahe Agieren. Sollte es eine Änderung beim Personal geben und damit andere Anforderungen an die Berufskleidung, kümmert sich der feste Ansprechpartner der DBL darum. Jennifer Seise: »Wenn wir sehen, dass uns T-Shirts doch nicht gefallen, können wir uns für eine andere Qualität entscheiden.«

Der Vorteil der Nutzung des textilen Dienstleisters liegt vor allem darin, dass unterschiedliche Kollektionen miteinander kombiniert werden können. Während ein Unternehmen beim Kauf von Berufskleidung

an einen einzigen Hersteller gebunden ist, hat die DBL eine Vielzahl an Kollektionen von ausgewählten Herstellern im Mietangebot und berät dazu individuell. Gerade auch für größere Unternehmen wie die Heide-Bäckerei Meyer mit mittlerweile über 100 Filialen und 900 Mitarbeitern ist dies bedeutsam. Dazu Bäckerin und Hygienebeauftragte Jennifer Seise: »Wir schätzen es, dass die DBL so viel Auswahl bietet. Denn wir haben eine sehr vielfältige Belegschaft mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Geschmäcker und Mentalitäten sind da verschieden – und wir wollen, dass sich alle Mitarbeitenden in ihrer Kleidung wohlfühlen. Ob sie nun ein langärmeliges Shirt bevorzugen oder eines mit kurzem Arm.«

SICHERHEITSSCHUHE

»DAMENFÜSSE HABEN GANZ ANDERE PROPORTIONEN«

Immer mehr Frauen arbeiten in handwerklichen Berufen, in denen das Tragen von Persönlicher Schutzausrüstungen (PSA) gesetzlich vorgeschrieben ist. Der steigende Anteil weiblicher Beschäftigter in einst von Männern dominierten Berufen hat sich längst auf den PSA-Markt ausgewirkt. Hersteller von Sicherheitsschuhen führen seit mehreren Jahren nicht nur Modelle für Herren in ihrem Sortiment, sondern auch für Frauen. Wenn es um die Entwicklung von speziellen Damenmodellen geht, spielen neben der Schutzfunktion Anforderungen an Tragekomfort und Design eine ebenso wichtige Rolle.

Beim Tragekomfort erleichtern Details wie eine ergonomische Passform, verschiedene Weiten für unterschiedlich breite Füße sowie Sohlen mit spezieller Dämpfungstechnologie die Arbeit. Das ist nicht unerheblich, wenn es um die Sicherheit geht. Nur dann können sie auch wirksam vor Verletzungen schützen. Früher mussten sich Frauen mit kleineren Herrenschuhen zufriedengeben. Das Problem dabei ist, dass Damenfüße nicht einfach nur kleine Herrenfüße sind, sondern ganz andere Proportionen haben. Folglich saßen vermeintliche Damenmodelle damals zu locker oder sie hatten zu viel Spiel im Schuh, was wiederum Blasen und Druckstellen verursachte.

Schmalere Damenleisten für optimalen Tragekomfort

Inzwischen haben Hersteller von Sicherheitsschuhen in dem Bereich spezieller Damenmodelle intensiv geforscht. Ergebnis sind spezifische, schmalere Damenleisten, die sich der Anatomie weiblicher Füße optimal anpassen. So hat etwa das Traditionsunternehmen Elten vor einigen Jahren in Kooperation mit der Uni Tübingen die anatomischen Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfüßen ermittelt. Hierbei wurden 1.000 Füße von weiblichen und männlichen Personen vermessen. Das Ergebnis zeigte einen gravierenden Unterschied: Schuhgröße 42 ist für einen Damenfuß vergleichsweise groß, für Herren eher Durchschnitt. Es genügt nicht, einen Herrenschuh für Damen auf geringere Schuhgrößen herunterzustufen. Denn dann ist der Schuh im Fersenbereich etwas zu weit. Weitere Unterschiede zeigten sich hinsichtlich Ballenlänge und -breite, der Spannweite sowie in der Winkelstellung

der Groß- und Kleinzehen. Für die Konzeption neuer Damenschuhe waren diese Erkenntnisse wichtig – und auch für die Entwicklung eines spezifischen, schmalen Damenleisters. Das war eine besondere Herausforderung. Denn wie die Ergebnisse der Fußtypisierung zeigten, würde ein einzelner Leisten nicht ausreichen, um einen gutsitzenden Damenschuh zu fertigen. Je nach Schuhgröße veränderte sich nämlich auch die Fußform. So entstand je ein Leisten für breite, durchschnittlich breite und schmale Füße.

Cooler Optik – gesunde Trageeigenschaften

Diese passgenauen Damenleisten dienen bei Elten seither als Basis für die Entwicklung von Modellen speziell für weibliche Beschäftigte. Sie bieten den Frauen auch an langen Arbeitstagen einen hohen Tragekomfort. Hinzu kommt ein modisches Design mit frischen Farbkombinationen oder farblichen Akzenten. Ein Beispiel ist etwa die »Maddie grey Low ESD S1P«, die mit ihren auffällig türkis-blauen Senkeln und dezent grauer Farbgebung optisch eher einem modischen Freizeitschuh gleicht. Zudem verfügt das Modell über eine Laufsohlenkonstruktion mit einem Sohlenkern aus dem Material Infinergy® von BASF. Dieses gibt einen Großteil der beim Laufen aufgebrauchten Energie wieder an die Trägerin zurück. Für Beschäftigte, die viel auf harten Böden stehen oder gehen müssen, ist das eine spürbare Erleichterung. Denn solche Untergründe verfügen kaum über stoßabsorbierende Eigenschaften – und das ist für Rücken, Füße, Hüfte und Knie eine besondere Belastung.

elten.com



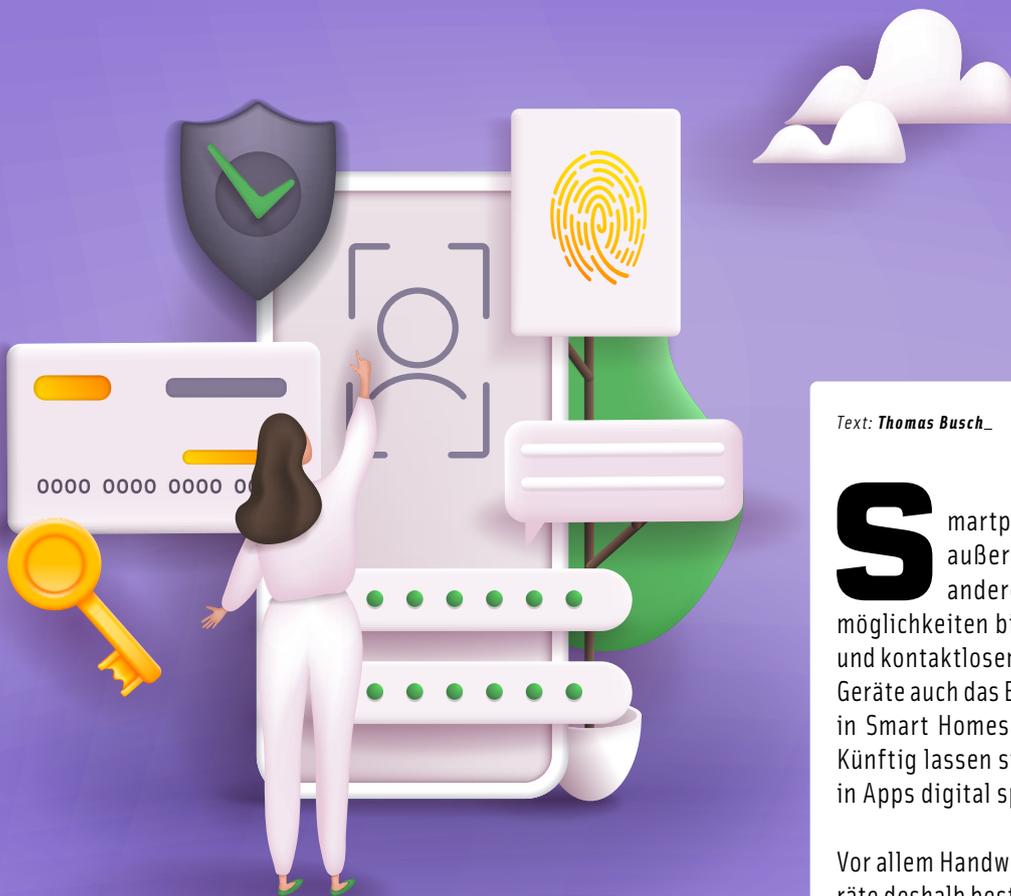
Foto: © elten



In Kooperation mit der Uni Tübingen wurden 1.000 Füße von weiblichen und männlichen Personen vermessen.

Mobile Geräte bestmöglich schützen

HANDWERK 4.0: AUF SMARTPHONES UND TABLETS SIND SENSIBLE DATEN BESONDERS GEFÄHRDET. NUR MIT DEN RICHTIGEN SICHERHEITSMASSNAHMEN BLEIBEN ALLE INFORMATIONEN GESCHÜTZT – VOR HACKERN, DIEBEN UND DER EIGENEN VERGESSLICHKEIT.



Text: *Thomas Busch*

Smartphones und Tablets sind für Kriminelle außerordentlich interessant, weil keine andere Gerätegattung so viele Nutzungsmöglichkeiten bietet. Denn neben Banking, Shopping und kontaktlosem Bezahlen ermöglichen einige mobile Geräte auch das Entriegeln von Haustüren und Fenstern in Smart Homes – oder das Starten von Fahrzeugen. Künftig lassen sich auch Führerscheine und Ausweise in Apps digital speichern.

Vor allem Handwerker im Außendienst sollten ihre Geräte deshalb bestmöglich schützen. Denn Smartphones und Tablets sind hier nicht nur den üblichen Internetgefahren ausgesetzt, diese können auch gestohlen oder bei Kunden vergessen werden. Ungeschützte Geräte lassen sich dann von Dritten missbrauchen, zum Beispiel durch das Auslesen von Daten oder durch Online-Shoppingtouren mit fremden Kreditkarten. Besonders leicht haben es Kriminelle, wenn Geräte weder Zugangssperren noch Verschlüsselungen besitzen. Auf manchen Geräten sind sogar Passwörter zu Onlineshops oder Banken ungeschützt gespeichert.

Foto: © iStock.com/Lesha_G



SICHERHEIT NICHT DEAKTIVIEREN

Obwohl die meisten Smartphone-Nutzer in Deutschland mittlerweile einen Basisschutz einsetzen, sind einige Geräte leicht auslesbar: Laut einer repräsentativen BITKOM-Studie von 2023 verzichten 12 Prozent aller Smartphone-Besitzer auf eine Bildschirmsperre. Außerdem haben 18 Prozent keinen SIM-Karten-Schutz, der das Gerät bei einem Wechsel der Karte automatisch sperrt. Jeder Dritte hat sogar die Ortungsfunktion abgeschaltet, mit der sich der Standort des eigenen Smartphones oder Tablets im Verlustfall feststellen lässt.

Auch Viren und Trojaner haben oft leichtes Spiel: Im Sommer 2023 hatte Stiftung Warentest verschiedene Sicherheitsapps geprüft – und dabei festgestellt, dass

Google Play Protect und der Phishing-Schutz des Standard-Browsers Google Chrome nur unzureichenden Schutz bieten. Das beste Ergebnis erzielte eine kostenlose App: »Intercept X for Mobile« von Sophos. Eine gute Nachricht für Apple-Nutzer: Geräte mit iOS sind bauartbedingt sehr viel sicherer, so dass Virens Scanner überflüssig sind. Trotzdem können Zusatzapps Sinn machen, um die Sicherheit in anderen Bereichen weiter zu erhöhen.

VORGABEN DER DSGVO BEACHTEN

Um die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu erfüllen, sollten Handwerker bei Dienstgeräten von Anfang an darauf achten, dass personenbezogene Daten so gespeichert werden, dass Apps nicht ohne Erlaubnis darauf zugreifen können. Dazu empfiehlt sich zum Beispiel ein privater oder



Besonders leicht haben es Kriminelle, wenn Geräte weder Zugangssperren noch Verschlüsselungen besitzen.

CHECKLISTE

MEHR SICHERHEIT FÜR SMARTPHONES UND TABLETS

BASISSCHUTZ

Displaysperre: Alle Geräte sollten sich spätestens nach einer Minute Inaktivität in den Ruhezustand versetzen.

Zugangssperre: Sichern Sie den Zugang jedes Geräts mit biometrischen Daten, sicheren Passwörtern oder Mustern. Achten Sie bei Mustern darauf, dass auf dem Display keine verräterischen Wischspuren zurückbleiben.

SIM-Schutz: Aktivieren Sie die PIN-Abfrage Ihrer SIM-Karte.

Sicherheitsapps: Installieren und aktivieren Sie auf allen Geräten einen gut getesteten Virens Scanner (überflüssig bei iOS) und Phishing-Schutz.

Updates: Halten Sie Betriebssystem und Apps immer auf dem neuesten Stand.

Apps: Laden Sie Anwendungen ausschließlich aus einem offiziellen App-Store herunter.

DATENSICHERHEIT

Daten-Backups: Sichern Sie Ihre Daten regelmäßig auf Festplatten oder in der Cloud.

Verschlüsselung: Verschlüsseln Sie Daten Ihres Geräts.

Zugriffsrechte: Überprüfen Sie die Berechtigungen von installierten Apps.

Klicken Sie niemals auf Links in Mails, die Ihnen unaufgefordert zugesandt wurden oder deren Absender Sie nicht kennen. Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter für die Themen Datensicherheit und Datenschutz.

GERÄTEWEITERGABE

Datenlöschung: Formatieren Sie vor dem Verkauf, der Entsorgung oder Reparatur eines Geräts alle Datenträger und entfernen Sie SIM- und Speicherkarten. Am sichersten ist eine Rücksetzung des Gerätes in den Werkzustand.

PRIVATSPHÄRE

Kamera: Verhindern Sie durch Abdecken der Kamera unberechtigte Aufnahmen durch Apps oder Schadsoftware.

NETZWERKSICHERHEIT

Hotspots: Nutzen Sie öffentliche Hotspots nur mit VPN und achten Sie auf verschlüsselte Verbindungen (https).

Drahtlosschnittstellen: Schalten Sie WLAN, Bluetooth und NFC aus, wenn Sie die Funktionen nicht benötigen.

Aufladen: Nutzen Sie zum Laden Ihrer Geräte das mitgelieferte Netzteil oder eine eigene Powerbank. Für fremde USB-Anschlüsse empfiehlt sich ein Datenblocker-Adapter, der zwischen Ladebuchse und Gerät gesteckt wird (Preis: ab ca. 6 Euro).

PHYSISCHE SICHERHEIT

Zugriffsschutz: Lassen Sie Ihre Geräte nie unbeaufsichtigt.

Diebstahlschutz: Aktivieren Sie in den Einstellungen Ihrer Geräte die Standortermittlung, damit Sie diese im Verlustfall orten oder Daten aus der Ferne sperren oder löschen können.

verschlüsselter Speicherbereich, der mit speziellen Apps angelegt werden kann. Außerdem sollten Handwerker das eigene Smartphone und Tablet immer im Blick behalten, damit Unbefugte keinen Zugriff darauf erhalten. Falls ein Gerät trotz aller Vorsicht verloren geht oder gestohlen wird, lassen sich Smartphones per icloud.com beziehungsweise android.com/find nicht nur per GPS orten, sondern auch löschen. Dazu müssen diese Funktionen lediglich vorab in den »Einstellungen« des Gerätes aktiviert werden.

RISIKO: ÖFFENTLICHE WLAN-HOTSPOTS

Ein großes Sicherheitsrisiko für alle mobilen Geräte sind öffentliche WLAN-Hotspots, die zum Beispiel in Cafés, Innenstädten oder Flughäfen bereitstehen: Hier können Hacker Daten stehlen, indem sie Informationen einfach mitlesen – zum Beispiel Benutzernamen und Passwörter, Kreditkartendaten oder Mails. Das beste Gegenmittel in diesem Fall: Der Zugang über ein virtuelles privates Netzwerk (VPN), das Daten zuverlässig verschlüsselt.



Auch können Kriminelle unbemerkt Daten auslesen oder sogar Schadprogramme aufspielen, wenn das Smartphone an einem öffentlichen USB-Anschluss angeschlossen ist.

Eine ähnlich große Gefahr sind öffentliche USB-Anschlüsse zum Laden von mobilen Geräten. Auch hier können Kriminelle unbemerkt Daten von Geräten auslesen oder sogar Schadprogramme aufspielen. Deshalb sollten Handwerker ihre Smartphones und Tablets nur an vertrauenswürdigen Anschlüssen laden. In den Einstellungen des eigenen Smartphones oder Tablets kann man auch festlegen, dass über den USB-Anschluss keine Daten übertragen werden. Die sicherste Lösung zum Laden ist aber immer das eigene Netzteil oder eine Powerbank.

SICHERHEITSREGELN IMMER BEACHTEN

Wer sich an einige Grundregeln hält und mobile Geräte mit den wichtigsten Sicherheitslösungen und -funktionen ausstattet (s. Checkliste), erzielt auf Smartphones und Tablets eine hohe Datensicherheit. Damit alle Mitarbeiter auf dem gleichen Wissensstand sind, sollte das gesamte Team regelmäßig für potenzielle Gefahren sensibilisiert werden.

IM ÜBERBLICK

AUSGEWÄHLTE SICHERHEITSLÖSUNGEN FÜR MOBILE GERÄTE

	Premium Security	Intercept X for Mobile	Cortado Basic	Cyber Protect Home Office
Anbieter	Avast	Sophos	Cortado	Acronis
Funktionen	u. a. Viren und Malware blockieren, WLAN-Sicherheit, Schutz vor Ransomware und gefälschten Webseiten, sichere Ausführung von Apps, Firewall, Webcam-Stopp, vertrauliche Dateien dauerhaft vernichten	u. a. Schutz vor Mal- und Ransomware, Web-Filter, Link Checker, Kennwortschutz für Apps, WLAN-Sicherheit, Privacy Advisor, Authenticator, Password-Safe, Secure QR Code Scanner, Datenschutz	Device-Management für Mobilgeräte mit DSGVO-konformer Trennung von geschäftlichen und privaten Daten auf Smartphones und Tablets. Orten und Fernlöschen/-Sperrern von Geräten	Verschlüsselte Backups für bis zu 5 Windows-/Mac-Computer, unbegrenzt viele Android-/iOS-Geräte plus Microsoft-365-Daten
Betriebssysteme	Android, iOS	Android, iOS, Chrome OS	Android, iOS	Windows, Mac, Android, iOS
Preis	ab 93,99 €/Jahr (bis zu 10 Geräte). Free-Version mit Basisfunktionen	kostenlos	ab 6,50 € pro Gerät/Monat	ab 49,99 €/Jahr
Internet	avast.com	sophos.com/de-de	cortado.com	acronis.com

Tabellen: Stand 20. März 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.



Ein Blick auf die Modelle, von links: Opel Vivaro, Citroën Berlingo, Fiat Ducato, Peugeot Partner

Stellantis erneuert die Nfz-Flotte

EIN KONZERN, DREI MODELLE, VIER MARKEN – AUF DIESE FORMEL LASSEN SICH DIE NEU AUFGELEGTEN TRANSPORTER-BAUREIHEN VON CITROËN, FIAT, OPEL UND PEUGEOT BRINGEN.

Text: **Stefan Bühren** –

Seit letzten Oktober zeigt sich der Stellantis-Konzern in Sachen Nutzfahrzeuge neu aufgestellt. Pro One heißt die strategische Einheit, die die Nutzfahrzeug-Aktivitäten des Konzerns und damit der Marken Citroën, Fiat, Opel/Vauxhall und Peugeot mit ihren Transportern bündelt. Auch RAM, der Spezialist für Pick-ups, gehört dazu. Sie kümmern sich als Überbau über die Transporter um strategische Entscheidungen wie etwa den Bau von Wasserstoff-Transportern über alle Marken, während diese wiederum als Wettbewerber unter- und doch gegeneinander auf dem Markt operieren.

Das hat Vorteile: Die Entwicklungskosten neuer Baureihen teilen sich die vier Marken, und auf den Märkten sind die Händlernetze unterschiedlich aufgestellt. Kunden kaufen nach Händlernahe und persönlichen Bindungen, preislich nehmen sich die Transporter nicht viel. Langfristig will Stellantis auf das Agenturmodell umstellen, so dass die Händler nur noch als Agenten der Marken agieren und bundesweit einheitliche Preise für Modelle für die Kunden garantieren. Außerdem kann durch die Baugleichheit der Modelle – bis auf markenspezifische Änderungen meist in der Optik – jede Marke Reparaturen an anderen Modellen problemlos umsetzen.

Noch ist das Zukunftsmusik. Aktuell hat Stellantis die drei Transporterbaureihen aller Marken komplett neu aufgelegt. Alle Modelle haben gründliche Facelifts erfahren, viel getan hat sich auch in Elektrifizierung, bei der vor allem die große Transporterklasse mit stark verbesserten Fahrzeugen und besseren Reichweiten aufwarten kann. Unterschiede größerer Natur finden sich nur in den Reihen der kleinen Stadtlieferwagen, auch bei den Transportern hat sich etwas getan.

So glänzt der Peugeot Partner im Vergleich zu den anderen Konzernmarken mit seinem i-Cockpit, dem auf den Fahrer zugeschnittenen Armaturenbrett und dem kleinen Lenkrad. Citroën bietet in der Klasse drei Sitze vorne, Opel kann auf die LED-Scheinwerfer verweisen. Nur Fiat hat – wie die anderen Marken auch – die klassischen markentypischen Spezifikationen, also Logo und Designelemente vor allem in der Front, um ein »Markengesicht« aufzuweisen. Je nach Modell sind die Transporter schon beim Händler oder zumindest die Bestellbücher geöffnet, die Fahrzeuge folgen sukzessive.

Was sich konkret an den Modellen getan hat, lesen Sie zu den einzelnen Marken auf handwerksblatt.de.



Stellantis hat die drei Transporterbaureihen aller Marken komplett neu aufgelegt.

FOTOAUSSTELLUNG ZUM FUSSBALL IM RUHRGEBIET BIS 20. MAI VERLÄNGERT

Letzte Chance zum Warmlaufen vor dem Pokalendspiel sowie vor der Fußball-EM im Sommer: Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Ausstellung »Mythos und Moderne. Fußball im Ruhrgebiet« bis zum 20. Mai 2024 verlängert. Dabei handelt es sich um eine Doppelausstellung des Ruhrmuseums auf Zeche Zollverein in Essen und des Dortmunder Fußballmuseums. Prof. Heinrich Theodor Grütter, Museumsdirektor des Ruhr Museums und Vorstandsmitglied der Stiftung Zollverein: »Unsere Ausstellung präsentiert mit faszinierenden Fotografien die Vergangenheit und Gegenwart einer der aufregendsten Fußballregionen in Deutschland.«



Foto: © Marianne Müller

Die Ausstellung ist die erste fotografische Sonderausstellung zur Geschichte des Ruhrgebietsfußballs. Mehr als 450 klassische, aber auch noch nie gezeigte Fußball-

motive kommen aus dem Fotoarchiv des Ruhr Museums sowie von bekannten Fotografinnen und Fotografen wie Andreas Gursky und Roland Wirtz, von renommierten Fotoagenturen und aus den Archiven der Städte und Vereine. Die zwei Epochen Mythos und Moderne werden dabei jeweils in elf Themen präsentiert und gegenübergestellt: Lebensgefühl, Auf dem Platz, Revierderbys, Triumphe und Tragödien, Legenden und Idole, Orte des Geschehens, Stadionbesuch, Auf Asche, Am Spielfeldrand, Solidarität und Kommerzialisierung. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. ruhrmuseum.de
zollverein.de

Anzeige

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

VIP-TICKETS FÜR DFB-POKALFINALE ZU GEWINNEN

Jetzt mitmachen und gewinnen: TARGOBANK Geschäftskunden und handwerksblatt.de verlosen zwei VIP-Tickets für das DFB-Pokalfinale am 25. Mai 2024 in Berlin.

Mittlerweile ist klar, wer gegen den 1. FC Kaiserslautern am Samstag, 25. Mai 2024, im Olympiastadion in Berlin im DFB-Pokalfinale 2024 antreten wird: Bayer Leverkusen. Mit etwas Glück können Sie und eine Begleitperson dabei sein. Und das auf Plätzen, die Sie begeistern werden!

Denn TARGOBANK Geschäftskunden verlost in Kooperation mit handwerksblatt.de zwei VIP-Tickets für das Endspiel im diesjährigen DFB-Pokal. Mit enthalten sind hochwertige Sitzplätze im VIP-Bereich des Olympiastadions inklusive Zugang zum Football-Village sowie eine Übernachtung mit Frühstück für den Gewinner und eine Begleitung im Doppelzimmer im Mercure Hotel MOA Berlin.

**DFB-POKAL
VIP-KARTEN
GEWINNEN**

#CHEFSEIN

Machen Sie bis zum 5. Mai beim Gewinnspiel mit und erhalten Sie mit etwas Glück dieses Gewinnpaket:

- Zwei VIP-Tickets für das DFB-Pokalfinale 1. FC Kaiserslautern gegen Bayer Leverkusen im Olympiastadion in Berlin
- Zugang zum Football-Village mit Buffet-Catering, Live Cooking, Wein- und Cocktailbar und Zutritt zur After-Final-Party mit DJ und Band
- Eine Übernachtung für zwei Personen vom 25. bis 26. Mai mit Frühstück im Doppelzimmer im Mercure Hotel MOA Berlin

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist online möglich unter

handwerksblatt.de/dfb-pokal-2024

* Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



JETZT BIS ZUM
26. MAI 2024
BEWERBEN:

missmisterhandwerk.de

**ZEIG,
WAS DU
KANNST!**

Foto: © iStock/Milan Markovic

EINE AKTION VON



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON 

SCHOKO-PROFIS

CHOCOLATIER-CHAMPIONS 2024 STEHEN FEST

Beim inzwischen fünften »Championnat du Chocolat« der Handwerkskammer Koblenz stand das Konditorenhandwerk erneut im Fokus. Erstmals fand im Rahmen der Veranstaltung die Deutsche Schoko-Meisterschaft statt.

Über 3.800 Besucherinnen und Besucher kamen am 16. und 17. März im Rahmen des »Championnat du Chocolat« der HWK Koblenz im Kurfürstlichen Schloss zusammen, um in die Welt der Schokolade einzutauchen. Eines der Ziele der Veranstaltung besteht darin, die Bedeutsamkeit der handwerklichen Nahrungsmittelherstellung zu unterstreichen.

Mit namhaften Ausstellern und ihren Produkten, Vorführungen sowie Tipps und Tricks wurde die gesamte Bandbreite des süßen Genussmittels gezeigt. Darüber hinaus fand zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft in den Wettbewerben »Schokoladen-Artistik« und »Schokoladen-Freestyle« statt. Dort stellten sowohl Lehrlinge als auch Gesellen und Meister ihr Können unter Beweis.

Für alle weiteren Infos rund um das diesjährige »Championnat du Chocolat« sowie die Platzierungen einfach den QR-Code scannen.



Foto: © Photo-Herzmann



Die Besucherinnen und Besucher des »Championnat du Chocolat« bewunderten die kakaohaltigen Schaustücke.



Foto: © ahmalj@123RF.com

UNESCO

HANDWERK UND KULTURERBE

Mit der Schwälmer Weißstickerei, auch als Hessenstickerei bekannt, hat es eine weitere traditionelle Handwerkstechnik auf die deutsche Liste des Immateriellen Kulturerbes geschafft.

Zu den insgesamt sechs Neuzugängen des Bundesweiten Verzeichnisses des Immateriellen Kulturerbes zählen die Berliner Technokultur, das Bergsteigen in Sachsen, die Finsterwalder Sangestradiation, der Kirchseeoner Perchtenlauf, der Viez – und die Schwälmer Weißstickerei. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Handarbeit ist in der hessischen Region Schwalm sowie bundesweit und darüber hinaus verbreitet.

Sympathieträger für das Handwerk

MIT IHREN ZWÖLF HOLZFIGUREN WILL DIE KULTURWARENFABRIK AUS LEIPZIG DEM HANDWERK AUGENZWINKERND ZU EINEM BESSEREN IMAGE VERHELFFEN.

Text: Bernd Lorenz

Das Handwerk hat in der öffentlichen Wahrnehmung einen schweren Stand. Die Arbeit von Maurern, Elektrikern, Friseuren oder Zimmerern wird oft als anstrengend, wenig wertgeschätzt und schlecht bezahlt empfunden. Dabei haben die Berufe der »Wirtschaftsmacht von nebenan« viel zu bieten. Junge Menschen können sich darin selbst verwirklichen und nach der Ausbildung ihren eigenen Betrieb gründen oder einen bestehenden Betrieb übernehmen. Das Handwerk trägt zur Energiewende bei. Es investiert in Deutschland und stärkt damit die regionale Wirtschaft. Bäcker und Fleischer verwenden Produkte aus ihrer Region und veredeln sie zu handgemachten Lebensmitteln, die im Gegensatz zur industriell gefertigten Massenware stehen. Lauter positive Merkmale, die viel zu wenig bekannt sind.

»Die Händewerker« wollen dabei helfen, das Image der Handwerksberufe zu verbessern. Hinter dem Projekt der Leipziger Kulturwarenfabrik verbirgt sich eine satirisch zu verstehende Reihe bunter und modern gestalteter Kunstobjekte aus Holz, die zwölf Handwerksberufe ikonisiert zeigen. »Die dargestellten Klischees sollen mit Witz den Beruf zeichnen und zum Gespräch und zur Diskussion aufrufen«, heißt es auf der Internetseite der Kulturwarenfabrik.

Die Entwürfe der »Händewerker« stammen von Emilia Imberger. Die Gestalterin hat sich dazu mit vorherrschenden Klischees verschiedener Berufe auseinandergesetzt, die sie dem Handwerk zurechnet. Dabei hat sie auch den Dialog mit Handwerkern gesucht. Die Fertigung der Figuren lag in den Händen von Tischler Lorenz Pomplitz, der dafür Holz aus heimischen Wäldern verwendet hat. Entstanden sind sie in Leipzig – in den Werkstätten der Kulturwarenfabrik (siehe Info-Kasten). Die »Händewerker« stehen auf einem goldenen Sockel, der den goldenen Boden symbolisieren soll, auf dem das Handwerk immer noch steht. »Die Händewerker sind das perfekte Geschenk und

Sammelgegenstand für alle, die das Handwerk lieben und die ein Handwerk praktizieren«, sind die Macher der zwölf Holzfiguren überzeugt.

Die in limitierter Anzahl hergestellten Holzfiguren können über den Online-Shop der Kulturwarenfabrik erworben werden. Ein »Händewerker« kostet 885 Euro (inklusive Versand innerhalb von Deutschland).

kulturwarenfabrik.com



Die Kulturwarenfabrik in Leipzig ist das Zuhause zwölf sympathischer kleiner Holzfiguren.

KULTURWARENFABRIK

Anfang der 1990er Jahre erwarben die Eltern von Lorenz Pomplitz – Tischlermeister und Designer Erik Pomplitz gemeinsam mit seiner Partnerin Sandra Reichenbach – die seit der Wiedervereinigung leerstehende Kulturwarenfabrik. Inzwischen beherbergt sie unter anderem die lignum manufacturer GmbH, in der sich selbstständige Tischlermeister und Designer eingemietet haben, um individuell oder gemeinsam ihre Projekte umzusetzen, sowie der von Erik Pomplitz geführte manufacturer e.V., welcher sich gemeinnützig der Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten widmet.

ONLINE-NEWS

POLITIK

»AUSBILDUNG LOHNT SICH FÜR JUGENDLICHE UND BETRIEBE«



Zur Woche der Ausbildung in Deutschland appellierte Handwerkspräsident Jörg Dittrich an die Betriebe, jungen Menschen eine Ausbildung im Handwerk zu ermöglichen.

Foto: © André Wisig / HWK Dresden



POLITIK

KRIENSTIMMUNG IM MITTELSTAND: ANALYSE UND HANDLUNGSBEDARF 2024



Foto: © tadamichi/123RF.com

Die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand hat die wirtschaftliche Lage für KMU analysiert. Sie fordert dringend Maßnahmen in der Wirtschaftspolitik, um die Schwächephase zu überwinden.



POLITIK

BERUFSVALIDIERUNG: VERBESSERUNG IM SINNE DES HANDWERKS GEFORDERT



Der Bundesrat fordert Änderungen an dem von der Bundesregierung geplanten Berufsbildungsvalidierungs- und Digitalisierungsgesetz. Das Handwerk unterstützt das.

Foto: © adrealinapuz/123RF.com



POLITIK

HANDWERKSZEICHEN IN GOLD UND FEIER DES VDZI FÜR WALTER WINKLER



Foto: © VDZI

Walter Winkler ist vom VDZI für 35 Jahre im Dienst des Zahn-techniker-Handwerks gewürdigt worden. Vom ZDH erhielt er das Handwerkszeichen in Gold.



BETRIEB

DHB-LESERUMFRAGE: VERBESSERN SIE UNS!



Wir schätzen Ihre Meinung! Das Deutsche Handwerksblatt legt großen Wert auf Ihre Zufriedenheit. Ihre ehrliche Rückmeldung ist uns äußerst wichtig, um unser Angebot zu verbessern.

Foto: © Andriy Popov/123RF.com



BETRIEB

DEUTLICHER RÜCKGANG DER BERUFSKRANKHEITEN



Foto: © Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

Die vorläufigen Statistiken für das Jahr 2023 zeigen einen erheblichen Rückgang bei den Meldungen von Berufskrankheiten.



PANORAMA

FUSSBALLMUSEUM PRÄSENTIERT »SPIELRÄUME« ZUR EURO 2024



Vom 11. April bis zum 14. Juli begleitet das Deutsche Fußballmuseum die Europameisterschaft in Deutschland mit dem Fußball-Kulturfestival »Spielräume« und weiteren Events.

Foto: © Deutsches Fußballmuseum



PANORAMA

TRAUTE ZWEISAMKEIT AUF DEN KANAREN



Foto: © Turismo de las Canarias

Von Dünenlandschaften über vulkanische Naturpools und blaues Meer bis zum höchsten Berg Spaniens: Die Kanarischen Inseln bieten die perfekten Kulissen für Turteltauben.





JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde und abwechslungsreiche Rezepte, begleitet von genialen Tipps und Tricks unserer Meisterköche.

Das Handwerk in Rheinland-Pfalz spricht mit einer Stimme. Das betonten die Vertreter der Organisationen bei der Landeshandwerkskonferenz im Kurfürstlichen Schloss in Mainz.

Fotos: © Michael Jordan

Es ist »Zeit, zu machen!«

THEMEN WIE WÄRMEWENDE, EUROPA UND DER FACHKRÄFTEMANGEL STANDEN AUF DER AGENDA BEIM SPITZENTREFFEN DES RHEINLAND-PFÄLZISCHEN HANDWERKS: ZWEI RESOLUTIONEN VERABSCHIEDET.

Text: *Stefan Bühren*

Austausch und Dialog – das waren die Schlüsselworte der Landeshandwerkskonferenz Rheinland-Pfalz Mitte März im Spiegelsaal des Kurfürstlichen Schlosses in Mainz. Die Vertreter des rheinland-pfälzischen Handwerks – das sind die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, der Unternehmerverband Handwerk RLP e.V. und der Landesverband der Kreishandwerkerschaften in Rheinland-Pfalz – hatten sich zum intensiven Austausch zusammengefunden. Auf der Agenda der handwerklichen Spitzenvertreter des Landes standen die Themen Bürokratie, die Europawahl, Wärmewende und Vielfalt im Handwerk sowie ein Impulsvortrag von Dirk Palige, Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), der aus erster Hand über die politischen Entwicklungen in Berlin berichtete. Ein wichtiges Signal setzten die Konferenzteilnehmer darüber hinaus als Dachmarke »Handwerk RLP«. Die Handwerksorganisationen im Land sprechen mit einer Stimme und setzen sich für die Gesamtinteressen des Handwerks geschlossen ein. »Diese Einheitlichkeit im Senden von Botschaften ist die Grundlage von Glaubwürdigkeit. Meinungsbildung wiederum muss im offenen Austausch und in Konferenzen wie dieser stattfinden. Das ist die Grundlage für die Durchsetzung unserer Interessen«, machte Kurt Krautscheid als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in seiner Begrüßung deutlich.

Mit gleich zwei einstimmig beschlossenen Resolutionen zeigte die Landeshandwerkskonferenz eine beeindruckende Geschlossenheit. In der Resolution »Zeit zu machen: Bürokratie jetzt abbauen« fordert das Landeshandwerk die Politik in Rheinland-Pfalz, aber auch in Berlin auf, Mittelständler vom Würgegriff der Bürokratie zu befreien. »Denn für drei von vier Handwerksbetrieben sind ständige Anpassungen an neue Vorgaben der größte Belastungsfaktor im Alltag, gefolgt von Nachweis- und Dokumentationspflichten, die 54 Prozent aller Handwerksbetriebe als belastend empfinden«, führte Axel Bettendorf, Hauptgeschäftsführer der HWK Trier und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der vier Handwerkskammern, aus. Die Folge: Selbstständigkeit wird zunehmend unattraktiv, so dass aktuell schon ein Drittel der Meisterkursabsolventen wegen der Bürokratiebelastung den Schritt zur Existenzgründung scheut. So fordert die Landeshandwerkskonferenz unter anderem eine Digitalisierung der Verwaltung, verlässliche Bearbeitungszeiten von Anträgen, eine »One in, Two out«-Regel (für jede neue Vorschrift werden zwei alte gestrichen) und einen Bürokratienotdienst, der sich um die Koordination von Vorgaben zwischen den Behörden kümmert, so dass es nur noch einen Ansprechpartner für das Unternehmen gibt. Dr. Martin Hummrich, Leiter der Abteilung Mittelstand, Innovation im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, räumte in seinem Grußwort ein, dass die Bürokratie ein

Übermaß erreicht und sich »Deutschland ausgebremst« habe. Er begründete die Bürokratie im Bedürfnis nach mehr Sicherheit in Zeiten unsicherer Rahmenbedingungen. Einig waren sich Handwerk und politische Vertreter, dass Bürokratieabbau auch mehr Eigenverantwortung mit sich bringe und das Handwerk stärker bei Entscheidungen beteiligt werden müsse. Hummrichs konkreter Vorschlag: Er werde anregen, dass das Handwerk »einen Vertreter beim Treffen der Datenschutzbeauftragten« entsende, weil es dort sonst »zu weltfremd« einhergehe. Wie wichtig die Befreiung vom Joch der Bürokratie sei, zeigte auch die Diskussion um die Europawahl in diesem Juni. Das Handwerk und Deutschland profitieren von Europa enorm – und das müsse man auch deutlich machen anstatt immer nur auf die negativen Erscheinungen aufmerksam zu machen. Hier gelte es, in jedem Betrieb in Dialog mit dem Team und insbesondere den Azubis zu treten, da erstmals auch die 16-Jährigen wählen dürfen. Denen gelte es, Europa näherzubringen.

In Sachen Wärmewende zeigte sich das Handwerk gut aufgestellt. Vor allem deshalb, weil sich verschiedene Schwerpunkt-Gewerke kooperativ in diesen Prozess einbringen. So arbeiten etwa Dachdecker, Elektriker und Sanitär-Heizung-Klima-Betriebe eng zusammen, um den Kunden höchste Qualität und Kompetenz beim Einbau von Wärmepumpen, PV-Anlagen & Co. zu garantieren. Einzige Hürde sei nur der Fachkräftemangel, um Kunden möglichst schnell die gewünschte Wärmewende ins Haus zu bringen. Dabei zeigt sich das Handwerk offen für Nachwuchskräfte aus allen Bereichen und Regionen. Vor allem aber setzte die Landeshandwerkskonferenz mit der Verabschiedung der Resolution »Handwerk für Vielfalt und Zusammenhalt« ein weiteres Zeichen für die Weltoffenheit der Betriebe. Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder sexueller Ansichten sind im Handwerk willkommen und »Grundlage unseres Erfolgs«, so die Resolution. ZDH-Geschäftsführer Dirk Palige machte in seiner Rede klar, dass auch die Politik in Berlin angesichts der äußeren Entwicklungen besorgt sei und das Bedürfnis nach Sicherheit der Bevölkerung erkannt habe. »Die internationale Lage, stark geprägt durch Krisen und Konflikte, liefert auch ein



Nach der Landeshandwerkskonferenz gab es im Landtag den parlamentarischen Empfang des rheinland-pfälzischen Handwerks. Mehr dazu lesen Sie unter handwerksblatt.de/rlp

Szenario für das Handwerk in Deutschland, insbesondere mit Blick auf die Bildungssicherheit und Lieferketten.« Der Druck auf die Politik sei für alle sichtbar, aber zu häufig fehle noch das Signal aus dem politischen Lager »Wir haben verstanden«. Mit Aktionen hatte die bundesweite Spitzenvertretung des Handwerks auf Bürokratiehemmnisse, aber auch auf die Wichtigkeit von Europa für das Handwerk aufmerksam gemacht, »ohne hier zusätzlichen Druck aufzubauen. Stattdessen müssen wir alle Ventile einbauen, als Teil einer Gesamtstrategie«. Auf diesem Wege seien die Botschaften des Handwerks in der Politik angekommen und werden ernst genommen. »Doch gerade im finanziellen Bereich wurde bereits signalisiert, aufgrund der Haushaltslage sei der Spielraum sehr eng, weil die Mittel fehlen.« Aktiv sei der ZDH mit Blick auf das Bürokratieentlastungsgesetz, dem Wachstumschancengesetz und dem 14-Punkte-Programm-Bau, um mehr für Handwerk und Mittelstand zu erreichen. Die Chancen für Entlastung würden aber schlecht stehen, so Palige. Vom Finanzministerium kam schon die Anfrage, wo man pauschal Gelder streichen oder zumindest senken könne. Spüren dürfte das vor allem die finanzielle Ausstattung in der Aus- und Weiterbildung. Die einst klare Drittelfinanzierung – Handwerk, Land und Bund – steht gerade angesichts der Kostensteigerung auf wackligen Füßen. Vier Stunden Landeshandwerkskonferenz boten nicht nur vielfältige Informationen und Themen, sondern auch die Möglichkeit für die rund 100 Teilnehmer, Fragen zu stellen und eigene Erfahrungen einzubringen – wovon reger Gebrauch gemacht wurde.

GESUCHT: BETRIEBE FÜR PRAKTIKA RUND UM PFINGSTEN

Ausbildungsbetriebe können im Rahmen der Praktikumswochen Rheinland-Pfalz niedrigschwellig potenzielle Auszubildende kennenlernen. Die Aktion erstreckt sich über die Pfingstferien und der davor sowie danach liegenden Schulwoche (13. Mai bis 7. Juni 2024). Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren sollen die Möglichkeit bekommen, täglich in verschiedene regionale Unternehmen hineinzuschnuppern. Betriebe, die sich an der Aktion beteiligen möchten, können ihr Angebot ab sofort anmelden.

Sie bekommen dann Schülerinnen und Schüler vorgeschlagen, die sich für die von ihnen angebotenen Berufsfelder interessieren. Die Teilnahme ist sowohl für Schüler als auch für Unternehmen kostenfrei. Die Vermittlung läuft über die Praktikumswo-

 **Praktikumswoche**
Rheinland-Pfalz

che-Plattform der stafftastic GmbH. Die Handwerkskammern empfehlen Ausbildungsbetrieben, dieses leicht zugängliche Angebot zum Kennenlernen potenzieller Lehrlinge zu nutzen. Wer Fragen zu der Aktion hat oder von der Erfahrung anderer Betriebe profitieren möchte, erhält in den Unternehmenssprechstunden zusätzliche Informationen. Eine Übersicht zu den Terminen ist online unter <https://praktikumswoche.io/rlp-sprechstunde> abrufbar. praktikumswoche-rlp.de/unternehmen



Fotos: © View – die agentur Reiner Vog

Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (2. von rechts), die Geschäftsführerin der Innovationsagentur, Sabine Mesletzky, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, Dr. Tibor Müller (links), und der Hauptgeschäftsführer der HWK der Pfalz, Dr. Till Mischler (2. von links), im BTZ der Handwerkskammer in Kaiserslautern – inmitten von innovativer Land- und Baumaschinentechnik

Starkes Bündnis für Innovationen

POLITIK, WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT IN RHEINLAND-PFALZ WOLLEN GEMEINSAM INNOVATIONEN IN UNTERNEHMEN VORANBRINGEN. HERZSTÜCK IST DIE NEUE INNOVATIONSAGENTUR.

Die Innovationskraft, die vom Handwerk ausgeht, ist nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. »Dabei gibt es hier in der Pfalz sehr gute Beispiele dafür, wie zukunftsorientiert und nachhaltig viele Handwerksbetriebe aufgestellt sind. Gerade in der Land- und Baumaschinentechnik werden immer wieder innovative Maschinen und Werkzeuge entwickelt und patentiert«, sagt der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz, Dr. Till Mischler. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz haben das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium, die Handwerkskammer (HWK) der Pfalz, die IHK der Pfalz und die vor einem halben Jahr gegründete Innovationsagentur des Landes aufgezeigt, wie die Politik, die Wirtschaft und die Wissenschaft zusammenarbeiten, um Unternehmen zu unterstützen.

Das Kompetenzzentrum Land- und Baumaschinenmechanik im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HWK in Kaiserslautern bot dafür mit seinem innovativen Maschinenpark – darunter ein Schlepper mit GPS oder ein E-Radlader – eine beeindruckende Kulisse. In das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HWK werden in den Jahren 2023 und 2024 rund 3,4 Millionen Euro in die Ausstattung der überbetrieblichen Ausbildung investiert, davon werden rund 2,2 Millionen Euro durch Bund und Land gefördert. »Smart Farming, aber auch Smart Home, Photovoltaik, E-Mobilität und energetische Gebäudesanierung sind die Stichworte, die keinen

Zweifel daran lassen, dass das Handwerk gleichzeitig Innovationstreiber und Umsetzer der Energiewende ist«, betonte Mischler. Hierbei unterstützt die landesweite Innovationsagentur. »Sie ist das Herzstück der Innovationsaktivitäten im Land und soll diese Akteure noch enger vernetzen«, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt. Man wolle die Innovationsgeschwindigkeit im Land weiter erhöhen und im Netzwerk vorantreiben. Deshalb flankiere das Land innovative Projekte mit umfangreichen Förderangeboten (Infokasten). »Wir verstehen uns als Matchmaker. Dabei geht es auch darum, die Innovationslandschaft in Rheinland-Pfalz sichtbar zu machen und so Aha-Effekte und ein Bewusstsein für mögliche regionale Partner zu schaffen«, berichtete die Geschäftsführerin der Innovationsagentur, Sabine Mesletzky (Interview rechts). Sie hob den Innovationsgrad der Pfalz hervor. »Hier ist ein Drittel der Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen des gesamten Bundeslands beheimatet, ebenso wie etwa ein Drittel des Personals in Forschung und Entwicklung.«

Auch die IHKn und Handwerkskammern spielen in dem Bündnis eine wichtige Rolle. Sie bieten ihren Mitgliedsbetrieben beispielsweise eine Innovations- oder Technologieberatung an, unterstützen bei der Anmeldung von Patenten und Gebrauchsmustern, vermitteln Kontakte zu Hochschulen oder helfen den Unternehmen, geeignete Förderprogramme zu finden, zu beantragen und zu nutzen. *KF*

INTERVIEW

»WIR BRINGEN DIE FÄDEN ZUSAMMEN«



Sabine Mesletzky (rechts) mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt im BTZ der Handwerkskammer der Pfalz

Sabine Mesletzky ist Geschäftsführerin der im Herbst 2023 gegründeten Innovationsagentur Rheinland-Pfalz, die sich als Türöffner und Übersetzer im Technologie-Transfer zwischen Unternehmen und Wissenschaft versteht und gleichzeitig Marketing für den Innovationsstandort Rheinland-Pfalz machen will.

DHB: Frau Mesletzky, was ist die Aufgabe der Innovationsagentur?
Mesletzky: Die Geschichte dahinter ist, dass wir im Land sehr viele innovative Forschungseinrichtungen und Lehrstühle, einen innovativen Mittelstand, Gründerzentren, Start-up-Initiativen und Netzwerke haben. Was fehlte, war eine Initiative, die diese Welten zusammenführt und als Übersetzer fungiert. Gerade Hochschulen und der Mittelstand sprechen oft verschiedene Sprachen. Wir wollen den Technologie-Transfer unterstützen, Innovations-Kooperationen fördern und Formate finden, um die Übersetzung zu gewährleisten. Wir führen also die Fäden im Netz des Innovations-Ökosystems zusammen. Wir verstehen uns aber nicht nur als Matchmaker, sondern wollen auch den Innovationsstandort Rheinland-Pfalz über die Landesgrenzen hinaus sichtbar machen.

DHB: Wie sieht das konkret aus?
Mesletzky: Wir haben sechs Innovationschwerpunkte zu Themen wie Energie, KI, Automation, Werkstoffe, Oberflächentechnik oder Nutzfahrzeugtechnik, die jeweils von einem Netzwerkmanager betreut werden. Diese schauen, woran gerade geforscht wird, aber

auch, welche Fragen und Probleme es dazu im Mittelstand gibt und bei welchen Themen es sich anbietet, größere Formate aufzulegen, um die Menschen für den Transfer zusammenzubringen.

DHB: Wie wird das Handwerk eingebunden?
Mesletzky: Wir möchten uns speziell auch an den kleineren Mittelstand wenden. Also an die Unternehmen, die keine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung oder einen eigenen Innovationsmanager haben, das umfasst auch Handwerksbetriebe. Wie das konkret ausgestaltet wird, dazu sind wir gerade im Gespräch mit allen Handwerkskammern im Land. Die Betriebsberater und Technologieberater der Kammern sind nah dran an den Unternehmen. Über sie erhoffen wir uns Impulse, welche Themen wir größer aufziehen sollten. Im Beirat der Innovationsagentur haben wir mit der Durwen Maschinenbau GmbH aus Plaidt auch ein innovatives Handwerksunternehmen, das bereits mit Hochschulen kooperiert hat. Wir wollen dazu beitragen, dass solche Kooperationen keine Einzelfälle bleiben.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

PLATTFORM
Die Innovationsagentur baut eine Plattform auf, auf der sich die Akteure vernetzen können. Über Anregungen, Themen und Wünsche von Unternehmen würde sich die Innovationsagentur freuen.
innovationsagentur-rlp.de

ZUSCHÜSSE FÜR INNOVATIONEN

Mit rund 90 Millionen Euro will das Wirtschaftsministerium gewerbliche Innovationen ermöglichen. Anträge für die drei Förderprogramme »EffInvest«, »IBI« und »GRW« können ab sofort bei der ISB gestellt werden. Bei Fragen zu passenden Förderprogrammen helfen auch die Berater und Beraterinnen der Handwerkskammern.

»EffInvest« unterstützt Investitionsvorhaben in die Steigerung der Energieeffizienz von Gewerbebetrieben. Die Investitionen müssen die Energieeffizienz dauerhaft um mindestens 20 Prozent steigern oder zu

einer Steigerung der Ressourceneffizienz von mindestens zehn Prozent führen. Die erwartete Einsparung muss durch einen Sachverständigen berechnet und bestätigt werden. Kleine Unternehmen können mit bis zu 20 Prozent und mittlere Unternehmen sowie Großunternehmen mit bis zu zehn Prozent unterstützt werden.

Das »IBI-Programm« unterstützt kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen landesweit bei der Umsetzung von Innovationen – beispielsweise der Digitalisierung von Produktionsverfahren und Geschäfts-

modellen. Von einer Förderung ausgenommen sind allerdings neben anderen Bereichen auch das Bauhauptgewerbe, der Einzelhandel und die Gastronomie.

Auch das Regionalförderprogramm Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« (GRW) ist wieder gestartet. Über GRW werden gewerbliche Unternehmen in strukturschwachen Regionen durch einen Investitionszuschuss unterstützt. Diesen gibt es zum Beispiel für den Bau oder die Erweiterung einer Betriebsstätte. isb.de



V.l.n.r.: Jennifer Pennewiß (Wirtschaftsförderung Mainz-Bingen), Bernd Süßenberger (Innungsobermeister der Zimmerer-Innung Rheinhessen), Oliver Dyllick (Wirtschaftsförderung Mainz-Bingen), Hans-Jörg Friese (Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen), Dominik Ostendorf (Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhessen), Dirk Egner (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen), Markus Altendorf (Vorstandsmitglied Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen), Stefan Korus (Kreishandwerksmeister Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen), Hans-Peter Haas (Kreis Mainz-Bingen), Dorothea Schäfer (Landrätin Kreis Mainz-Bingen), Angela Schneider-Braun (Wirtschaftsförderung Mainz-Bingen)

Kreishandwerk Dialogforum

VERANTWORTLICHE DES HANDWERKS TAGEN MIT LANDRÄTIN DOROTHEA SCHÄFER

Aktuell ist die Auftragslage im Handwerk hoch – genauso wie der Mangel an Fachkräften. Über die Problematik des Fachkräftemangels, die Situation des vergangenen Jahres und die Zukunft haben Vertreter der Kreishandwerkerschaft und der Handwerkskammer Rheinhessen in einem Dialog mit Landrätin Dorothea Schäfer sowie dem Büro für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung gesprochen.

»Es ist wichtig, dass wir uns hier und heute zusammensetzen und über die Thematik sprechen«, betonte Landrätin Dorothea Schäfer in ihrer Begrüßung. Ziel des Austausches ist es unter anderem, aktuelle Themen und Verbesserungsmöglichkeiten zu besprechen.

Stefan Korus, Vorsitzender Kreishandwerksmeister, begann die Sitzung mit einer Übersicht über die aktuelle Situation und den Fachkräftenachwuchs in der Ausbildung. Die positive Entwicklung: Es zeigt sich, dass die Zahlen an Auszubildenden im Gegensatz zum vergangenen Jahr im Landkreis Mainz-Bingen gestiegen sind. Dennoch herrscht im Handwerk weiterhin ein erheblicher Bedarf. Ein Lösungsansatz hierfür könnte die Wiedereinführung vom Werkunterricht an Schulen sein. »Es ist ein Problem, dass es keinen Werkunterricht mehr gibt. So konnten früher bereits Schülerinnen und Schüler mit dem Handwerk in Berührung kommen und Interesse für solche Berufe entwickeln«, argumentierte Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhessen. Probleme, die die Arbeit erschweren, sehen die Betroffenen auch in der Bürokratie. »Wenn für zwei Tage Arbeit ein dritter Tag für die Dokumentation draufgeht, bleibt viel liegen. Der Bürokratismus ist abstrus gewachsen und wird zu einer immer größer werdenden Belastung für die Handwerkerschaft«,

erklärte Stefan Korus. Die Anwesenden forderten hier, dass in der Politik mehr Verständnis für die Handwerker geschaffen werde. Mit dem »Makerspace« stellte Dominik Ostendorf eine Plattform zur praktischen Berufsorientierung vor, die bereits im Landkreis Alzey-Worms sowie in Mainz sehr gut angenommen wird. Diese »Berufsinformationswerkstatt« gibt Interessierten die Möglichkeit, ihre handwerklichen Fähigkeiten an verschiedenen Stationen zu testen. Vom Gestalten einer Form aus verschiedenen Materialien über ein Schmuckstück oder das Entwerfen eines Mosaiks können Schülerinnen und Schüler ihr Geschick testen. »Makerspace ist wirklich etwas zum Anfassen und um erste eigene Erfahrungen sammeln zu können«, betonte Dominik Ostendorf.

Ein Integrationspreis für Ausbildungsbetriebe und junge Menschen mit Migrationshintergrund soll außerdem dazu motivieren, den Schritt ins Handwerk zu gehen. Ausbildungsbetriebe können diesen zum Beispiel erhalten, wenn sie junge Menschen aus dem Ausland oder mit Migrationshintergrund außerhalb der Ausbildung ganz besonders unterstützen. Hierzu zählt unter anderem das Angebot von Nachhilfe oder die Unterstützung bei der Wohnungssuche. Auch die Auszubildenden werden nach Abschluss der Berufslehre ausgezeichnet. Die Botschaft nach außen soll hier ganz klar lauten: Integration willkommen. Das Handwerk möchte damit ein Zeichen setzen.

»Es gab viel Redebedarf und ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die der Einladung heute gefolgt sind und zum Dialog beigetragen haben«, beendete Dorothea Schäfer die Runde. Der Erfahrungsaustausch findet einmal jährlich statt und wird immer gerne genutzt um aktuelle Themen zu besprechen.



Foto: © Bäckerei Scheubeck

Riesentorte zum Geburtstag in Worms

ANLÄSSLICH DES 20. GEBURTSTAGS DER KAISERPASSAGE HAT DIE BÄCKEREI SCHEUBECK EINE RIESENTORTE GEBACKEN

Text: **Christoph Visone**...

Die Bäckerei Scheubeck hat sich als fester Bestandteil der Kaiser Passage in Worms etabliert und feierte nunmehr ihr 20-jähriges Bestehen in diesem renommierten Einkaufszentrum. Zur Feier dieses bedeutenden Meilensteins hatten sie eine monumentale Geburtstagstorte kreiert, die die Besucher der Passage verblüffte und begeisterte.

Die Verkaufsstelle der Bäckerei existiert bereits seit zwei Jahrzehnten in der Kaiser Passage Worms und hat sich in dieser Zeit einen Ruf für herausragende Backkunst und hervorragende Qualität erarbeitet. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert, indem das erfahrene Konditorenteam der Bäckerei, angeführt von Herrn Jürgen Scheubeck, Geschäftsführer und Bäckermeister, gemeinsam mit Herrn Steffen Gispert, Herrn Jörg Weihrauch und Herrn Egon Gröhl, Konditorenmeistern, eine spektakuläre Torte schuf.

Diese beeindruckende Torte maß etwa 2,00 x 4,80 Meter und wog unglaubliche 580 Kilogramm. Als Basis diente ein köstlicher Mürbeteigboden, der mit einer Schicht Aprikosenmarmelade verfeinert wurde. Die Füllung bestand aus einem luftigen Buttermilch, der mit saftigen Kirschen akzentuiert wurde. Eine

zarte, cremartige Masse umhüllte die gesamte Torte, um das Geschmackserlebnis zu vervollständigen.

Besonders beeindruckend war das eigens für diesen Anlass kreierte Logo »20 Jahre Kaiser Passage Worms«, das kunstvoll auf die Torte übertragen wurde. Um dieses detailgetreu umzusetzen, wurde etwa 12,5 Kilogramm Marzipan verwendet, das in maßgefertigten Schablonen verarbeitet wurde. Die Herstellung dieser gigantischen Torte erforderte insgesamt 90 Arbeitsstunden, die von dem engagierten Team investiert wurden.

Die Riesentorte zur Feier des 20-jährigen Jubiläums der Kaiser Passage Worms war nicht nur ein beeindruckendes kulinarisches Meisterwerk, sondern auch ein Symbol für die enge Verbundenheit der Bäckerei Scheubeck mit der Gemeinschaft und ihrer langjährigen Präsenz in diesem geschichtsträchtigen Einkaufszentrum.

Anzeige

Pressekonferenz zum Job-Turbo in Rheinhessen

HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN, INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FÜR RHEINHESSEN UND DIE AGENTUR FÜR ARBEIT ÄUSSERN SICH ZUR ARBEITSMARKTINTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN



Foto: © Handwerkskammer Rheinhessen

V.l.n.r.: Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mainz

Die Veranstaltung in der Mainzer Innenstadt, in den Räumlichkeiten der IHK, stand im Zeichen des Engagements für die Beschäftigung von Geflüchteten in der Region. Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, betonte die langjährige Bereitschaft des Handwerks, geflüchteten Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. »Es zählt nicht, woher du kommst, sondern wohin du willst«, so Obermann.

Die Handwerkskammer Rheinhessen bietet dabei eine Vielzahl von Unterstützungsmaßnahmen an, darunter Betriebsrundgänge und Speed-Datings, um Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Arbeitskräften zu unterstützen.

Auch Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, unterstrich die Bedeutung eines angemessenen Sprachvermögens für kaufmännische Berufsbilder und zeigte sich erfreut über die neuen Möglichkeiten der Job-Sprachkurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mainz, erläuterte die Potenziale, die geflüchtete Menschen für den Arbeitsmarkt darstellen. Sie betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Sozialpartnern und Geflüchteten, um erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert zu werden.

In einer Zeit, in der Fachkräftemangel herrscht, sind diese gemeinsamen Bemühungen von Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer sowie der Agentur für Arbeit von entscheidender Bedeutung. Ihre koordinierten Anstrengungen verdeutlichen das Engagement der regionalen Akteure für eine gelungene Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten.

Betriebe, die sich für die Einstellung von Geflüchteten interessieren, können sich jederzeit an die Handwerkskammer Rheinhessen wenden, um weitere Auskünfte und Informationen zu erhalten.

 **Infos auf: www.hwk.de**

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD11 (Breite: 11,01m, Länge: 20,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 19.800,-
ab Werk Buldern; exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

HALLEN für das Handwerk

www.elf-hallen.de
Wir beraten persönlich vor Ort!

E.L.F.
E.L.F. Hallenbau GmbH
Tel. 05531 990 56-0
37603 Holzminden

CONTAINER

Alle Typen und Größen neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer, Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

GESCHÄFTSVERKÄUFE

SCHADSTOFFSANIERUNGSBETRIEB

für **Asbest, KMF und Brandschäden**. Seit 30 Jahren etabliert, hoher Auftragsbestand, mit oder ohne Anlagevermögen, im gesicherten Mietverhältnis im Saarland zu verkaufen. Einarbeitung durch Eigentümer gewährleistet. VerkaufemeineFirma2022@gmail.com

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



Einfach, schnell und direkt
ein **Marktplatz-Inserat**
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and second machines
Telefon 023 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt
Diskret. Rechtssicher. Professionell.
0170 / 671 03 70 oder
luft@luft-unternehmensberatung.de

In einem Teil dieser Ausgabe liegt
eine Beilage
engelbert strauss GmbH & Co. KG,
63599 Biebergemünd bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Geschäftsübergabe Schlosserei

(GmbH) Kreis Mayen-Koblenz.
Klassische Arbeiten – kein Alu!
Möglichkeit zur Einarbeitung.
firmenuebergabe2024@posteo.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen

auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

Datenschutz im Handwerk

WO IST DATENSCHUTZ UND WANN DER DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE NÖTIG?

WIR SPRECHEN MIT DEM DIGITALBERATER DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

Das Interview führte: **Christoph Visone** –



Die europäische Datenschutzgrundverordnung gilt seit dem 25. Mai 2018. Die Reform hat Änderungen im deutschen Datenschutzrecht mit sich gebracht. Jeder Handwerksbetrieb muss individuell bewerten, welche Schritte für ihn notwendig sind. Die Handwerkskammer Rheinhausen steht dabei beratend zur Seite, um die Einhaltung des Datenschutzes zu erleichtern und zu unterstützen. Das Deutsche Handwerksblatt hat sich hierfür Hilfe bei Marc Siebert geholt. Er ist Betriebsberater im Digitalen Bereich der Kammer.

DHB: Fangen wir an mit einer grundlegenden Frage: Warum ist Datenschutz in Handwerksbetrieben überhaupt wichtig?

Siebert: Datenschutz ist vor allem durch die Einführung der DSGVO zu einem kritischen Thema geworden. Diese Verordnung schützt personenbezogene Daten und gibt Personen das Recht, Auskunft über ihre gespeicherten Daten zu erhalten, sowie diese korrigieren oder löschen zu lassen. Handwerksbetriebe, wie alle Unternehmen, müssen transparent machen, wie sie mit Daten umgehen. Die DSGVO, die seit 2018 gilt, verlangt von ihnen, bestimmte Richtlinien zu befolgen.

DHB: Wie stehen Handwerksbetriebe zu den Datenschutzmaßnahmen?

Siebert: Viele Betriebe haben noch nicht genügend Maßnahmen ergriffen. Sollte es zu einer Prüfung kommen, könnte es für diejenigen, die nicht konform handeln, teuer werden. Es besteht definitiv Handlungsbedarf.

DHB: Was könnte auf einen Betrieb zukommen, der die Datenschutzvorgaben nicht einhält?

Siebert: Die Folgen können, je nach Verstoß, schwerwiegend sein. Wie hoch ein DSGVO-Bußgeld ist, entscheiden die Landesbeauftragten der Aufsichts-

behörden im Einzelfall. Der Bußgeldkatalog kann sich am Umsatz des Unternehmens orientieren. Vor allem fehlende oder unvollständige Datenschutzerklärungen auf Webseiten sind ein häufiger Grund für Beanstandungen.

DHB: Welche Maßnahmen sind besonders relevant?

Siebert: Es ist es wichtig, klarzustellen, wo und wie personenbezogene Daten im Unternehmen verarbeitet werden. Ein Verarbeitungsverzeichnis ist dabei unerlässlich. Auch auf der Webseite müssen Technologien und Datenerfassungspraktiken in der Datenschutzerklärung deutlich gemacht werden. Hier besteht ein hohes Risiko für Abmahnungen.

DHB: Wo kommt die Handwerkskammer Rheinhausen ins Spiel?

Siebert: Wir bieten einen ersten Überblick über die erforderlichen Schritte und stellen Musterformulare zur Verfügung. Allerdings muss die Umsetzung von den Betrieben selbst oder durch einen externen Datenschutzbeauftragten erfolgen. Zudem bieten wir einen Zertifikatslehrgang für Datenschutzbeauftragte an, der tiefgehende Informationen vermittelt.



Zum Zertifikatslehrgang
»Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r«



Zur Beratung der Handwerkskammer



Alle Infos zum Datenschutz in
Handwerksbetrieben beim ZDH



Foto: © AdobeStock

PRAKTIKUMSWOCHE VOM 13. MAI BIS 7. JUNI 2024

EINFACH AZUBIS GEWINNEN IN DER PFINGSTZEIT!

Nutzen Sie die Pfingstzeit, um unkompliziert neue Azubis zu gewinnen! Mit den Praktikumswochen Rheinland-Pfalz haben Sie die Möglichkeit, interessierte Jugendliche kennenzulernen. Die Jugendlichen erhalten dabei täglich die Chance, in unterschiedliche Unternehmen hineinzuschnuppern.

Sie als Unternehmen können flexibel festlegen, an welchen Tagen im Aktionszeitraum Sie Praktikumsstage anbieten möchten. Der erste Aktionszeitraum erstreckt sich vor und nach den Pfingstferien. Ein zweiter findet um die Herbstferien herum statt.

So einfach kommen Sie an neue Talente: Legen Sie einfach fest, wann und wie viele Talente Sie in Ihren Bereichen aufnehmen können. Durch die aktive Vermittlung werden Ihnen automatisch Praktikantinnen und Praktikanten vorgeschlagen, die Sie dann annehmen oder ablehnen können.

👉 Gestalten Sie die Praktikumsstage frei, um die Talente zu begeistern. Bei Fragen steht Ihnen unser Support gerne unter support@praktikumswoche.de zur Verfügung.

Jetzt anmelden! Besuchen Sie praktikumswochen-rlp.de und melden Sie sich an! Die Praktikumswochen finden in den Pfingstferien sowie einer Schulwoche davor und danach statt. Teilnehmen können Jugendliche ab 16 Jahren.



Zur Website!

BEKANNTMACHUNG

WAHLAUSSCHUSS 2024 FÜR DIE WAHLEN DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

Der Wahlausschuss, bestehend aus den unten genannten Personen, traf sich am 02. April 2024, 14:00 Uhr. Sitzungsort war das Stadthaus Große Bleiche.

Gemäß § 2 der Wahlordnung für die Wahlen der Vollversammlung der Handwerkskammern (Anlage C zum Gesetz zur Ordnung des Handwerks – Handwerksordnung – in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2934) habe ich den Wahlausschuss berufen:

I. Aus der Zahl der wahlberechtigten selbstständigen Handwerker

Wolfgang Hoepfner, Philipp-Försch-Str. 20, 55257 Budenheim
Volker Schmand, Ober-Saulheimer-Str. 24, 55286 Wörrstadt

Stellvertreter:

Markus Allendorf, An der Saalmühle 19, 55218 Ingelheim
Mattias Linnebacher, Friedrich-Ebert-Straße 10, 55237 Flonheim

II. Aus der Zahl der wahlberechtigten Gesellen

Frank Diederich, Westring 18, 55120 Mainz
Gerhard Wunsch, Zur Traubenmühle 38, 55268 Nieder-Olm

Stellvertreter:

Werner Stumpf, Pestalozziring 2, 55270 Zornheim
Ben Blumrodt, Jupiterweg 27d, 55126 Mainz

Gemäß § 2 Abs. 5 der Wahlordnung habe ich den stellvertreten Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhessen, **Dominik Ostendorf**, als Schriftführer des Wahlausschusses bestellt.

Mainz, den 02. April 2024

Der Wahlleiter Nino Haase

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

DEUTSCHES
HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 04/24 vom 19. April 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 04/24 vom 19. April 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de
Verlagsleitung: Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates: Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer, Karen Letz

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Rheinhessen
Dagobertstraße 2
55116 Mainz
Verantwortlich: HGF Anja Obermann
Redaktion: Christoph Visone, Jörg Diehl
Tel.: 06131/99 92 297
presse@hwk.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ

Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/39 09 842
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: vh-kiosk.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.212 Exemplare (Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



azubitest

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

Sprach- und
Leseverständnis

Grundrechenarten
sowie Rechnen
mit Mengen

Logik und
Konzentration

Fragen zum
Sozialverhalten

Rechtschreibung



Die Ergebnisse
werden übersichtlich
dargestellt

18 Tests, je 15 Fragen, 20 Minuten Zeit



azubitest.online

Ein Service von:



DEUTSCHES
HAND
WERKS
BLATT



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN